

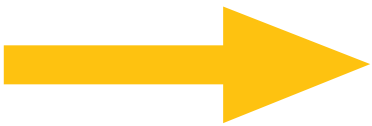
vhs

Volkshochschule der Stadt Schweinfurt



75 Jahre

Wissen und mehr



Inhaltsverzeichnis	S. 3
Grußworte	S. 4
Vorwort	S. 6
Die Geschichte der Volkshochschulen in Deutschland	S. 8
Überblick Volkshochschulen in Bayern	S. 9
Geschichte der vhs Schweinfurt	
Die 1940er Jahre	S. 10
Die 1950er Jahre	S. 12
Die 1960er Jahre	S. 14
Die 1970er Jahre	S. 16
Die 1980er Jahre	S. 18
Die 1990er Jahre	S. 20
Die 2000er Jahre	S. 22
Die 2010er Jahre	S. 24
Die 2020er Jahre	S. 26
Entwicklung der vhs-Außenstellen	S. 28
Menschen an der vhs	
Die Leiter/innen der Schweinfurter Volkshochschule	S. 32
Großbildseiten aus der Arbeit der vhs	S. 34
Der Beirat	S. 36
Der Förderverein	S. 38
Mitarbeiter/innen	S. 39
Teilnehmer/innen und Kursleiter/innen kommen zu Wort	S. 40
vhs: Wissen und mehr	S. 42
• Menschen eine Stimme geben	
• Menschen engagieren sich ehrenamtlich	
• Das, was über die Kursstunde hinausgeht	
vhs: Bildung für alle – Integration und Inklusion	S. 44
Räumlichkeiten und Gebäude der vhs Schweinfurt	S. 46
Leistung in Zahlen	S. 48
Leitbild	S. 49
Programmbereiche	S. 50
Danksagung und Impressum	S. 51



Grußwort
Sebastian Remelé
Oberbürgermeister

Quelle: Stadt Schweinfurt, Büro des Oberbürgermeisters

Grußwort anlässlich des 75. Geburtstags der vhs Schweinfurt

Als erste Volkshochschule in Unterfranken wurde die vhs bereits ein Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahre 1946 eröffnet. Mit rund 40.000 Kursteilnehmern und 310.000 Teilnehmerdoppelstunden jährlich gehört die vhs Schweinfurt zu einer der größten ihrer Art in Unterfranken. Die vhs ist mit ihrem Angebot dabei nicht nur in der Stadt präsent, sondern auch in 16 Außenstellen im Landkreis Schweinfurt und gilt damit als eine Bildungseinrichtung für die ganze Region.

Der Deutsche Weiterbildungsatlas, der von der Bertelsmann-Stiftung zuletzt 2016 herausgegeben wurde, konstatiert, dass die Kommune mit den meisten vhs-Angeboten pro 1000 Einwohner Schweinfurt ist. Unsere Volkshochschule liegt mit ihrer Angebotsvielfalt bundesweit an erster Stelle, was mich sehr freut. Anfang letzten Jahres ist die komplette Verwaltung der vhs vom Rathaus in das Schulungshaus in der Schultesstraße umgezogen. Somit sind endlich wieder Verwaltung und Schulungsräume unter einem Dach vereint. Auch was das Kursangebot angeht, ist die vhs der Stadt Schweinfurt im bundesdeutschen Vergleich bestens aufgestellt. 2020 konnte im Frühjahrssemester neben 925 weiteren Angeboten auch der 250. Integrationslehrgang, der in dieser Art seit 2005 durchgeführt wird, beginnen. Volkshochschulen tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, sie sind überall vor Ort präsent und kommunal verankert. Sie sind ein elementarer Pfeiler unserer Bildungslandschaft – heute mehr denn je.

Es freut mich ganz besonders, in diesem Jahr den 75. vhs-Geburtstag feiern zu können. Im Namen der Stadt Schweinfurt, aber auch persönlich, gratuliere ich herzlichst zu diesem Jubeltag. Ein guter Grund, die Erwachsenenbildung, die zweifelsfrei auch zu den wichtigen kommunalen Pflichtaufgaben gehört, hervorzuheben und zu würdigen.

Ich bedanke mich bei der Leiterin Frau Cize, dem gesamten vhs-Team aber auch den zahlreichen Dozenten für ihren unermüdlichen Einsatz. Sie leisten hier in Schweinfurt großartige Arbeit! Mein Dank gilt natürlich auch der interessierten Teilnehmergemeinschaft für die rege Inanspruchnahme der Bildungsangebote. Wir sind stolz, eine solche Bildungseinrichtung in Schweinfurt verankert zu haben.

Ich wünsche Ihnen viel Energie und Kraft, um auch die kommenden Jahre so erfolgreich weiter zu gestalten.

Herzlichst
Ihr
Sebastian R e m e l é
Oberbürgermeister



Grußwort
Florian Töpfer
Landrat

Quelle: Landratsamt Schweinfurt, Büro des Landrats

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitfeiernde,

die Volkshochschule Schweinfurt ist eine bedeutende Bildungseinrichtung auch für unseren, die Stadt Schweinfurt umgebenden Landkreis. So ist es mir ein großes Anliegen, in diesem Sinne auch „unserer“ Volkshochschule zu ihrem 75-jährigen Bestehen auf das Herzlichste zu gratulieren.

Das Jahr 1946 erscheint uns unendlich weit entfernt. Und dennoch hat diese Phase des Aufbaus nach der von Deutschland ausgelösten Menschheitskatastrophe des Zweiten Weltkriegs die Grundlagen geschaffen auch für die Umstände unseres heutigen Zusammenlebens in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Dass Bildung diese Grundordnung zu schützen und bewahren vermag, steht für mich außer Frage. Der Bildungsansatz der Volkshochschulen ist als besonders egalitär eine entscheidende und notwendige Ergänzung unserer Bildungslandschaft. Er verschafft in seiner Vielgestaltigkeit einerseits die Grundlage zur Verbesserung der individuellen Perspektiven im Berufsleben. Darüber hinaus werden aber auch Fertigkeiten vermittelt und der Horizont erweitert in Bereichen, die abseits der Erwerbstätigkeit und ihren Herausforderungen dazu beitragen können, ein gelungenes Leben zu gestalten. Und: Volkshochschule verbindet Menschen unterschiedlichster Herkunft und Vorbildung, sie integriert im besten Sinne des Wortes.

Dass die Außenstellen der Volkshochschule Schweinfurt in den Gemeinden unseres Landkreises eine enorme Bereicherung darstellen, können auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister bestätigen.

Für die Zukunft hoffe ich auf eine weiterhin lebendige Volkshochschule Schweinfurt in Stadt und Land, getragen von gleichermaßen motivierten Dozentinnen und Dozenten, Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern.

Mit freundlichen Grüßen

Florian T ö p p e r
Landrat



Grußwort
Gudrun Grieser
Oberbürgermeisterin a.D.

Quelle: vhs-Herbstprogramm 2009

Bis heute gehört die vhs Schweinfurt zu den größten ihrer Art in Bayern. Sie ist eine Einrichtung von Gewicht, hohem Ansehen und großer Beliebtheit in der Breite der Schweinfurter Gesellschaft.

Aber als Teil der städtischen Infrastruktur war unsere vhs natürlich auch dem Auf und Ab der Stadtentwicklung unterworfen. Nach vielen Jahren stetigen Wachstums musste sie sich in der schweren Krise zu Beginn der neunziger Jahre – wie viele andere Einrichtungen auch – hinsichtlich Personalausstattung, Kostenstruktur und öffentlichem Auftrag hinterfragen (lassen).

Ich glaube, die vhs Schweinfurt hat diese kritische Phase bestanden, und zwar gestärkt. Sie wandte sich betont den aktuellen Herausforderungen zu und unterstützte den vom Rathaus forcierten Strukturwandel beispielsweise durch den Ausbau beruflicher Lehrgänge im Rahmen von ESF-Maßnahmen oder den Aufbau des Gründerinnenshops und anderer arbeitsmarktorientierter Initiativen und Veranstaltungen. Zur Stärkung ihrer eigenen Positionierung im Gefüge der städtischen Bildungseinrichtungen gründete sie den Verein zur Förderung der vhs, vfv, oder wirkte an der Gründung von Stiftungen mit, die ihrerseits wichtige vhs-Projekte unterstützten.

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in Schweinfurt um die Jahrhundertwende nahm unsere vhs mit großer Aufgeschlossenheit als Auftrag auch für ihre Arbeit an. Das Seniorenbüro wurde ein besonders erfolgreicher Teil des vhs-Angebotes, der Ausländerbeirat wurde bei der vhs angegliedert und der Integrationsbeauftragte bei ihr installiert.

Als die Stadt Schweinfurt im Zuge der Hartz-IV-Reformen als Optionskommune die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in eigener Zuständigkeit übernahm, war die vhs dabei nicht nur ein wertvoller Partner, die vhs-Verwaltung musste auch in das Rathaus übersiedeln, weil der Friedrich-Rückert-Bau für die neue Aufgabe benötigt wurde. Auch diese Erschwernis, verbunden mit Personalreduzierung, bewältigte die vhs ohne Qualitätseinbuße. Umso froher war ich deshalb, dass die Stadt 2009 der vhs Unterrichtsräume in einem funktionalen Neubau in der Innenstadt als Ersatz für den Standort Altes Städtisches Krankenhaus anbieten konnte.

Die vhs Schweinfurt ist ein starker Akteur auf dem Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung. Sie steht auch im achten Jahrzehnt ihres Bestehens mitten im Leben. Dafür gelten ihr mein Dank, meine große Anerkennung und meine besten Wünsche!

Gudrun Grieser
Oberbürgermeisterin a.D.



Grußwort
Kurt Petzold
Oberbürgermeister a.D.
posthume Veröffentlichung

Quelle: Privat

„Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.“ Wenn die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg für die Geschicke unserer Stadt Verantwortlichen diesen Satz von Bert Brecht gekannt und gar danach gehandelt hätten, könnte unsere Volkshochschule nicht auf dieses atemberaubende Dreivierteljahrhundert Existenz und erfolgreicher Arbeit zurück blicken. Schweinfurt lag in Schutt und Asche, Lebensmittel waren äußerst knapp. Unglaublich, dass es den Gründungsvätern der Volkshochschule, allen voran dem ersten Vorsitzenden Dr. Johannes Teichmann und seinem Mitarbeiter Hubert Schöffel, gelang, nicht nur diese Einrichtung zu etablieren, sondern ihr von Anfang an neben lebenspraktischen auch schöngeistige Themen und Inhalte zuzuordnen.

Es war der Anfang einer fabelhaften Erfolgsgeschichte, die vielerlei Ursachen hat und sich an vielerlei Parametern ablesen lässt. Da ist die personelle Seite. Dr. Adolf Pahl, Gitta Sünkel und die derzeitige Chefin Jutta Cize brachten und bringen Herzblut und Sachverstand ein. Der Stadtrat stellte die Mittel für angemessene Schulungsräume zur Verfügung, zuerst im Friedrich-Rückert-Bau, dann im alten Krankenhaus und jetzt in einem zweckmäßigen, gut erreichbaren Schulungsgebäude in der Schultesstraße. Das Programm wurde mit den Schweinfurter Sportvereinen und zahlreichen anderen Verbänden und Institutionen abgestimmt, was zu wertvollen Synergieeffekten führte. Welch hohen Wert der Stadtrat der Arbeit der Volkshochschule beimisst, ist auch daran zu erkennen, dass die für sie zur Verfügung gestellten Aufwendungen unter den zahlreichen kulturellen Einrichtungen der Stadt an zweiter Stelle, gleich hinter dem Theater rangieren. Das Gesamtangebot von zirka zweitausend Veranstaltungen im Jahr umfasst auch sechzehn im Landkreis liegende Außenstellen. Ein Nebeneffekt hieraus: Die Teilnehmer müssten sonst nach Schweinfurt und zurückfahren, was die Umwelt belasten würde.

Bei alledem weiß ich, wovon ich rede. Zum einen war es mir während meiner Amtszeit ein Herzensanliegen, unseren kulturellen Einrichtungen, darunter eben auch der Volkshochschule, unter die Arme zu greifen. Zum anderen hatte ich mich in jungen Jahren selbst in drei verschiedenen, äußerst hilfreichen vhs Kursen eingeschrieben. Einer davon lautete „Englisch Conversation“. Wie das werden Sie fragen. Nun, ich war damals siebzehn Jahre alt und im Begriff, als Austauschschüler für ein Jahr in die USA zu fahren. Nun war zwar in der Oberrealschule (so hieß das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium damals) Englisch eines meiner besten Fächer. Aber unsere Lehrer beschränkten sich darauf, uns vertrackte Grammatikdinge beizubringen und Shakespeare auswendig zu lernen – von „conversation“ keine Spur.

Ich wünsche unserer Volkshochschule ein weiteres Blühen und Gedeihen. Schweinfurt braucht sie.

Kurt Petzold (Lebensdaten: 1936-2020)
Oberbürgermeister a.D.



Quelle: vhs Schweinfurt

vhs: gestern – heute – morgen

Vorwort von Jutta Cize, vhs-Leiterin

Was ist das Reizvolle und Überzeugende an der Arbeit in der Volkshochschule? Für mich ist es die Balance zwischen Geben und Nehmen, von Angebot und Nachfrage, von Engagement und Erfüllung, von Gemeinschaft und Individuum. Wie ich das meine? Volkshochschulen sind bundesweit die großen kommunalen Einrichtungen zur Bildung-Beratung-Begabung. Die allgemeine Weiterbildung spielt hierbei eine Schlüsselrolle für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft bei der Vermittlung demokratischer Grundwerte, Kompetenzstärkung in digitaler Weiterentwicklung und in nachhaltiger Entwicklung.

Die vhs und ihre Mitarbeiter/innen fungieren hierbei als Bildungsmanager, die ein Gespür entwickeln für aktuelle, künftige, relevante Themen. Sie beurteilen und fördern die fachliche und erwachsenenpädagogische Eignung von Kursleitenden, sie sind verantwortlich für die passenden Rahmenbedingungen und Veranstaltungsformate. In der Programmvietfalt spiegeln sich nicht nur Professionalität und Kreativität, sondern auch gesellschaftliche und technische Entwicklungen wider. Die Kompetenzen der Kommune sind im vhs-Angebot integriert. Die Kompetenzen werden quasi gebündelt und der Region wieder zur Verfügung gestellt. Eine der vhs-Kernkompetenzen ist es, Menschen zu motivieren, sich fortzubilden und ihr Wissen zur Verfügung zu stellen. Eine weitere ist es, aus einer Idee einen Kurs zu entwickeln, diesen optimal zu organisieren und die Vernetzung von Menschen durch das gemeinsame Erlebnis „vhs“ zu begleiten und das eigenverantwortliche Handeln zu fördern.

Die Wissensvermittlung wird von der vhs zur Verfügung gestellt und zwar allen Menschen, lebensbegleitend und selbstverständlich. Mit den Jahren ergibt sich eine spannende Symbiose und Dynamik aus dem Zusammenwirken von vhs, Kursleitenden und Teilnehmenden sowie Kooperationspartnern und Kommune.

Als Seismografen für die Themen und Herausforderungen ihrer Zeit sind unsere Schweinfurter vhs-Programmhefte übrigens seit 1946 durchgängig im Archiv des DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung) digital abrufbar.

Meine berufliche Tätigkeit begann 1986 mit der Ausrichtung der 40-Jahrfeier unserer Volkshochschule. 35 Jahre sind seither vergangen, Jahrzehnte in denen sich durch die digitale Entwicklung die Arbeitsabläufe komplett verändert haben und sich die Leistungsfähigkeit der vhs-Verwaltung dadurch verdoppelte.

Als vhs-Dozentin erlebte ich 1985 die kreative Neunutzung des Alten Krankenhauses in der Robert-Koch-Straße, als Mitarbeiterin der vhs-Verwaltung den Umzug 2004 vom geschätzten Friedrich-Rückert-Bau in das symbolträchtige Rathaus, dann als vhs-Leiterin 2009 den Einzug in unser neu errichtetes Seminarhaus in der Schultesstraße und schließlich elf Jahre später auch den Einzug der Verwaltung vom Rathaus dorthin.

Ich durfte in den letzten beiden Jahrzehnten eine Professionalisierung in der vhs-Welt miterleben von einem gut durchdachten Marketingkonzept bis hin zur Zertifizierung jeder einzelnen Volkshochschule – bayern- und bundesweit. Unsere vhs ist mittlerweile beim Committed to Excellence 2 Star (C2E**) im EFQM European Foundation for Quality gelandet.

Was so gut wie gleich blieb ist der überwiegende Frauenanteil. Dieser überwiegt nämlich bei den Kursleitungen, den Teilnehmenden und innerhalb des vhs-Teams in ganz erheblichem Maß. Die vhs-Erwachsenenbildung ist also weiblich.

Das Lernen Erwachsener erfuhrt durch Forschungsergebnisse eine erhebliche Aufwertung: die Verknüpfung von neuen Informationen mit Erfahrungswissen intensiviert den Lernprozess als solchen, die Motivation ist stärker durch die selbstgesteuerte Auswahl der Lerninhalte und die konkrete Vorstellung, wo die neuen Kenntnisse angewendet werden sollen (Sinnhaftigkeit). „Was Hänschen in der Schule nicht gelernt hat, lernt Hans nun in der Volkshochschule“ wurde endlich richtig gestellt.

Die vhs Schweinfurt ging mit ihrem Bildungsangebot von Anfang an auch in die umliegenden Gemeinden. Die sich kontinuierlich erweiternde Kooperation mündete in eine Vereinbarung, die für die Zusammenarbeit eine verlässliche Basis ist. Zwei Vertreter des Landkreises sind im vhs-Beirat vertreten, somit schließt sich der Kreis von gezielten mit den Gemeinden abgestimmten Bildungsangeboten in der Fläche bis zu den Angeboten in der Stadt als eine Art Oberzentrum.

Auch die kommunale Vernetzung war immer wichtig für die vhs-Arbeit und die vhs übernahm ebenso wichtige zusätzliche Aufgaben für die Kommune: so wurden zeitweise Seniorenbüro, Ausländerbeirat, Integrationsbeauftragte, Stadtbildstelle, Stabstelle der Agendagruppen und Gründerinnenshop bei der vhs angesiedelt, langfristig das Mitwirken beim Gesundheitsmanagement der Stadt Schweinfurt, die Selbsthilfeunterstützungsstelle der Region und das Grüne Klassenzimmer (ein umweltfreundlicher Garten).

Aktuell arbeitet die vhs in den Arbeitsgruppen von Bildungsregion und GesundheitsregionPlus mit – beides gemeinsame Aktionen der Stadt und des Landkreises.

Durch unseren Schweinfurter vhs-Förderverein und die örtliche Oskar-Soldmann-Stiftung erhalten wir seit Jahren den finanziellen Spielraum, auch unkonventionelle Ideen in pädagogisch sinnvolle Konzepte umzusetzen und diese in Kursform unseren Teilnehmenden kurzfristig sowie preisgünstig anzubieten. Beratende Unterstützung und neue Impulse erhalten wir auch durch die Mitglieder unseres aktiven vhs-Beirats.

In Anbetracht der Reisefreudigkeit, aktiven Städtepartnerschaften und Globalisierung der Berufswelt wuchs der Sprachenbereich schnell zum größten Leistungsbereich der Volkshochschule auch in Schweinfurt an. Neben Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch stehen Chinesisch, Russisch, Arabisch, Türkisch, Koreanisch, Dänisch, etc. auf dem Programm. Früher auch mal Latein und Esperanto. Der teilnehmerintensivste Bereich ist hingegen der Gesundheitsbereich. Volkshochschulkurse bieten vielerlei Möglichkeiten etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun, sich zu entspannen bei Bewegung, gezielter Atmung, durch Konzentration oder Rhythmik und Tanz. Erholung bieten auch kreative Tätigkeiten wie Malen, Handwerken, Musizieren, Singen.

Was in den 90er Jahren mit den sogenannten Spätaussiedlerkursen vereinzelt begann, entwickelte sich in den letzten zehn Jahren bei uns in Schweinfurt an der vhs zu einem großen eigenen Fachbereich: die Integration mit ihren BAMF-geförderten Deutsch-Lehrgängen, Prüfungen und Einbürgerungstests. Eine „Schule in der Schule“ ab 2016 mit 20 Kursleitungen und Lehrgängen sowie 450 Teilnehmenden täglich. Nicht nur sprachliche Fähigkeiten werden vermittelt, sondern auch demokratische Grundwerte und die Funktionsweise unseres Zusammenlebens, ein weiterer wichtiger Schlüssel zur Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Gerade in diesem Bereich wurde mit Online-Tutorien und digitalen Klassenzimmern sehr zeitnah auf die Herausforderung unserer „Corona-bedingten“ zeitweisen Komplett-schließung dank der Flexibilität und pädagogischen Kompetenz unserer Kursleitungen reagiert.

Der digitale Fortschritt und der demografische Wandel unserer Gesellschaft, die Anforderungen der Integration ausländischer Mitbürger/innen und die Inklusion von Menschen mit Behinderung sowie die Stärkung unserer Demokratie durch Toleranz und Diskussion, das sind die Schwerpunktthemen, die unsere vhs in den kommenden Jahren herausfordern und prägen werden.

Ich sage nur: „Ein Leben ohne Volkshochschule ist möglich, aber sinnlos!“ und zitiere damit in abgewandelter Form den hundebegeisterten Lorient.

Ich danke unseren Dozentinnen und Dozenten für ihre guten Ideen, ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement, das oft weit über die Kursstunde hinausgeht.

Ich danke den Schweinfurtern in Stadt und Landkreis, die unser Kursprogramm so rege nutzen und im Kontakt mit uns weiterentwickeln. Ich danke dem Team der vhs für die Freude an der Arbeit, für das kollegiale Miteinander und das gute Bildungsmanagement.

Ich danke der Stadt Schweinfurt mit ihren politisch Verantwortlichen von 1946 bis 2021 für die umsichtige Gründung sowie den weitsichtigen Erhalt unserer Volkshochschule in Schweinfurt mit dem abwechslungsreichen, erfüllenden Arbeitsplatz als vhs-Leiterin!

Ihre
Jutta Cize



Die Geschichte der Volkshochschulen in Deutschland

Der Volkshochschulgedanke entwickelte sich im 19. Jahrhundert und hat verschiedene Wurzeln. Einen wichtigen Einfluss hatte zum einen der Heimvolkshochschulgedanke in Skandinavien. Der dänische Philologe, Theologe und Patriot Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783-1872) gilt als Impulsgeber. 1844 eröffnete er die erste Volkshochschule im jütländischen Rødding mit dem Gedanken des lebenslangen Lernens.

Eine weitere Wurzel ist die Volksuniversität. Die erste in Deutschland wurde 1879 mit der Humboldt-Akademie in Berlin eröffnet. Hier wurden in Vortragszyklen wissenschaftliche Ergebnisse in populärer Form den nicht-akademisch gebildeten Bürgern vermittelt. Sie gilt deshalb als eine der Vorgänger der Volkshochschulen.

Die erste deutsche Volkshochschule entstand im Deutschen Reich am 13. Januar 1902 im Bürgersaal des Roten Rathauses in Berlin. Ihr folgte in der Zeit der Weimarer Republik eine regelrechte Gründungswelle von Volkshochschulen. Im Artikel 148 der Reichsverfassung von 1919 wurde die Förderung des Bildungswesens, einschließlich der Volkshochschulen, erstmalig gesetzlich verankert. Dort hieß es im vierten Abschnitt: „Das Volksbildungswesen, einschließlich der Volkshochschulen soll von Reich, Ländern und Gemeinden gefördert werden“.

Die Idee, Kurse und Lehrgänge für Erwachsene anzubieten, hatte verschiedene Triebfedern. Zum einen war es der allgemeine Bildungsdrang, der damit einherging, dass im Zuge der Industrialisierung erstmals auch nichtakademische Schichten „Freizeit“ hatten. Dazu gesellte sich zunehmend der Aufstiegswille der Arbeiterschaft.



N. F. S. Grundtvig, Fotografie August 1872
Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grundtvig.jpg>



Humboldt-Akademie Berlin
Quelle: Adobe Stock/Max



Rotes Rathaus Berlin
Quelle: Adobe Stock/hanohiki

Volkshochschulen in Bayern

Vielseitige Kurse und örtliche Nähe machen die Volkshochschulen in Bayern zu wichtigen Institutionen im Bildungssektor. Die Erwachsenenbildung ist in der bayerischen Verfassung verankert (zum Beispiel Artikel 139) und folglich ein wesentlicher Bestandteil des öffentlichen Angebots. Den damit verbundenen hohen Ansprüchen an öffentliche Bildungsangebote werden die Volkshochschulen in Bayern gerecht.

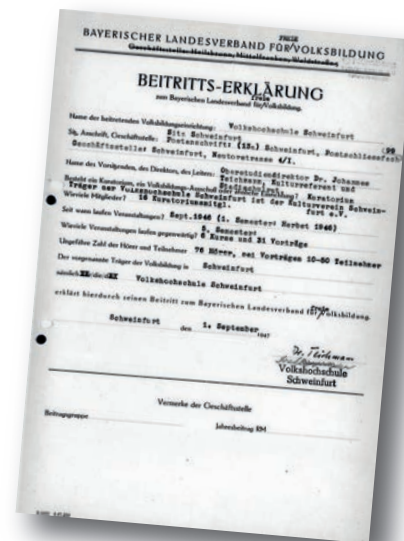
Es gibt derzeit etwa 185 Volkshochschulen in Bayern, die mit rund 1.000 Betriebsstätten für Bildung sorgen.

Fast drei Millionen Menschen nehmen jedes Jahr die Angebote der bayerischen Volkshochschulen an.

Die einzelnen Volkshochschulen sind zusammengeschlossen in einem Dachverband – dem sogenannten Bayerischen Volkshochschulverband (kurz: bvvh) mit Sitz in München. Eine erste bayerische Volksbildungstagung, bei der auch die Gründung des „Bayerischen Landesverbandes für freie Volksbildung“ vorbereitet wurde, fand 1946 in Erlangen statt. Die formelle Gründung des Verbandes wurde auf der 2. Bayerischen Volksbildungstagung 1947 in Rothenburg vollzogen. Die vhs Schweinfurt trat 1947 bei.

Der Bayerische Volkshochschulverband ist untergliedert in sieben Bezirke; im unterfränkischen Bezirk sind etwa 20 Volkshochschulen zusammengeschlossen.

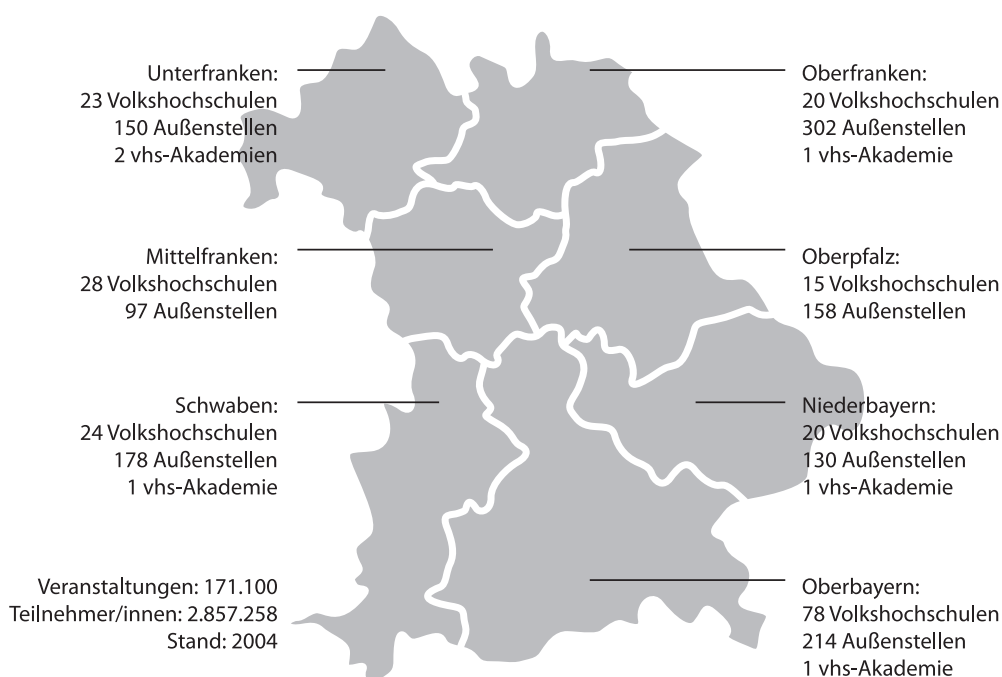
Viermal fand die Landestagung des Bayerischen vhs-Verbandes bisher in Schweinfurt statt: Die erste 1958, dann 1984, 1998 und 2012.



Urkunde
Beitrittserklärung
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Schild mit dem Hinweis auf die Landestagung des bayerischen Landesverbandes für freie Volksbildung in Schweinfurt im Juli 1958.
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Eine Übersicht der Volkshochschulen in den jeweiligen Regierungsbezirken.
Quelle: Bayerischer Hochschulverband e.V., Stand 2004



Flyer Landestagung 2012
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Die Geschichte der Volkshochschule der Stadt Schweinfurt Die 1940er Jahre – Endlich lernen können, was man möchte: Vorgeschichte und Anfänge nach dem Zweiten Weltkrieg

Notzeit

Schweinfurt wurde während des Zweiten Weltkrieges über 20 Mal aus der Luft angegriffen und gehörte zu den am schwersten zerstörten Städten in Bayern: Über 1.000 Tote waren zu beklagen, 50 Prozent der Wohnungen und 80 Prozent der Industriegebäude waren vernichtet.

Reeducation

Das Jahr 1945 stellte einen politischen Schnitt dar – das NS-Regime wurde beendet, Deutschland besetzt und geteilt. Die amerikanische Militärregierung wollte in Deutschland wieder eine Demokratie errichten. Nach Jahren des geistigen Gleichschritts und der uniformen NS-Parteimeinung sollten rechtsstaatliche Prinzipien, selbständiges Urteilsvermögen und bürgerliches Verantwortungsbewusstsein wieder im Denken und Handeln der Menschen verankert werden.

Die Wiederaufnahme der Erwachsenenbildung war ausdrücklich erwünscht: Sie sollte in ihrer Grundeinstellung demokratischen Charakter haben. Am Neuanfang der Volkshochschularbeit nach dem Zweiten Weltkrieg stand eine volkspädagogische, auf „Reeducation“ abzielende Vorgabe der Besatzungsmächte.

Den örtlichen Akteuren wurde bei der Realisierung dieser Aufgabe ein hoher Gestaltungsspielraum eingeräumt, die vielerorts mit großem Eifer angegangen wurde.

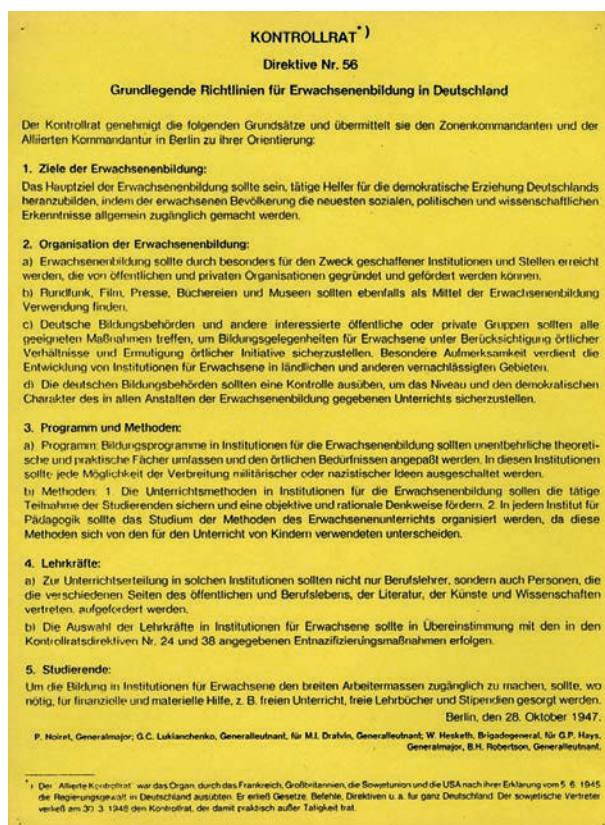
Auch die finanzielle Unterstützung war nicht unerheblich. So gab der bayerische Staat im Zeitraum 1950/51 80.000 DM, die Amerikaner 125.000 Dollar für die Volkshochschulen aus.

Amerika-Häuser

Eine weitere Einrichtung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg der Förderung von demokratischem Gedankengut widmete und verschiedene Bildungsangebote offerierte, waren die sogenannten „Amerika-Häuser“. Auch in Schweinfurt nahm ein solches Deutsch-Amerikanisches Institut seine Arbeit auf. Inhaltlich bot das Programm des Amerika-Hauses vorwiegend Themen zur Kultur, Geographie und Politik der Vereinigten Staaten von Amerika. Es befand sich in den Räumen des ehemaligen Ernst-Sachs-Bades. Sicherlich kein Zufall war die Tatsache, dass bei der Auflösung des Amerika-Hauses im Februar 1953 die Volkshochschule in das Geschäftszimmer im Ernst-Sachs-Bad übersiedelte.

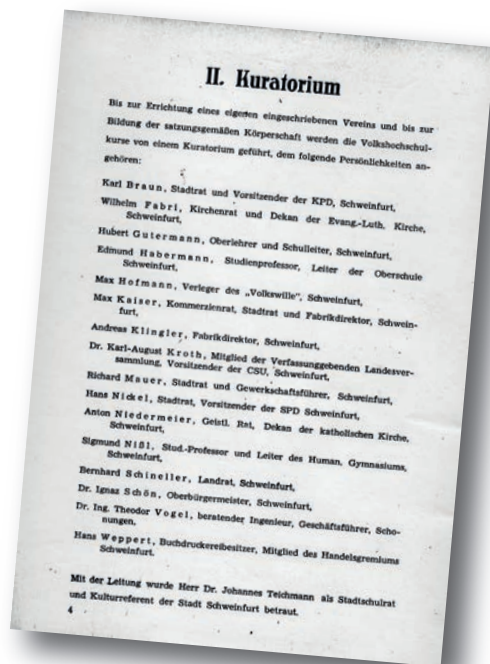
Schweinfurter Engagement

Schon kurz nach Kriegsende – am 16. Juli 1946 – wurde die Volkshochschule Schweinfurt gegründet. Sie war die erste vhs, die nach dem Krieg in Unterfranken neu eingerichtet wurde. Bürgerinnen und Bürger schlossen sich zusammen, ein 16-köpfiges Kuratorium wurde gegründet, dem Persönlichkeiten aus Politik, Schulwesen, Industrie und Kirche (unter anderem Kirchenrat Wilhelm Fabri, Schulleiter Hubert Gutermann, Verleger Max Hofmann, Stadtrat Hans Nickel, Landrat Bernhard Schineller, Oberbürgermeister Dr. Ignaz Schön, Ingenieur Dr. Theodor Vogel, Buchdruckereibesitzer Hans Weppert) angehörten. Als Leiter der vhs fungierte Dr. Johannes Teichmann, der am 27. August 1946 mit seiner Tätigkeit als Kulturreferent begann. Rechtsträger der Volkshochschule war bis zum Jahr 1962 der ebenfalls 1946 gegründete Kulturverein.



Kontrollratsdirektive Nr. 56 aus dem Jahr 1947

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Liste Kuratorium
Kopie aus dem ersten Programmheft, Wintersemester 1946/47, S. 4
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Im ersten Semesterheft 1946/47 hieß es im Geleitwort: „Die Demokratie ist nichts für Analphabeten. Sie ist das Gegenteil des Faschismus, der nur auf der Basis blinden Gehorsams wuchern konnte – die Demokratie hingehen ist die Gemeinschaft der Sehenden.“

Die Räume

Die ersten Veranstaltungs- und Unterrichtsräume waren provisorisch. Bis Januar 1948 war die Geschäftsstelle zusammen mit der des Kreisjugendrings in einem kleinen Zimmer in der Ludwigschule untergebracht. Sie siedelte 1948 in das alte Logengebäude über.



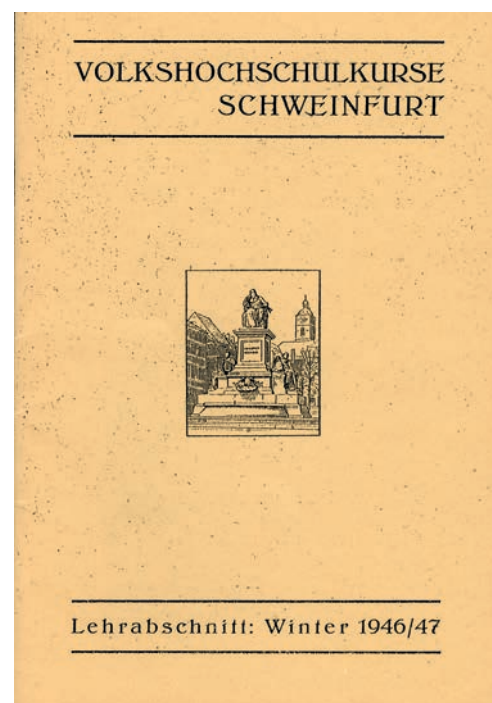
Anzeige in „Der Volkswille“ v. 22. Oktober 1946
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Das Programm

Auch die Vortragstätigkeit der Volkshochschule hatte, obgleich engagiert geplant, einen stark improvisierten Charakter und war noch weit entfernt von einer planmäßigen Bildungsarbeit.

Das erste Semester startete Mitte November 1946 mit rund 45 verschiedenen Veranstaltungen aus den Arbeitsgebieten Technik und Wissenschaft, Geisteswissenschaft und Kunst. Rund 900 – größtenteils junge – Teilnehmer/innen im Alter von 18 bis 25 Jahren wurden von 30 Dozent/innen unterrichtet. Die Kurse fanden in den Abendstunden zwischen 18 und 20 Uhr in Schulsälen, die die Stadt zur Verfügung stellte, statt. Die Teilnahmegebühr für eine Doppelstunde betrug eine Reichsmark, oft wurde sie aber mit Kerzen oder Kohlen beglichen. 1948, im Jahr der Währungsreform, verzichteten die Kursleiter/innen sogar auf ihr Honorar, damit die vhs weiterexistieren konnte.

Das Programm der vhs Schweinfurt wurde von der Bevölkerung von Anfang an angenommen. Der Volkswille titelte am 5. November 1946: „Starker Andrang zur Volkshochschule“.



Titelseite Programmheft 1946/47
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Bedeutung

Die Volkshochschule war dem neu gegründeten Kulturverein zugeordnet, wie auch das Theater oder die Bücherei. Bereits 1947 war sie Gründungsmitglied des Bayerischen vhs-Verbands, der wiederum in den 1950er Jahren den Deutschen vhs-Verband begründete.

Die Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultur erfolgte am 15. Mai 1948.

Die 1950er Jahre – Es geht hinaus: Bildungsarbeit in Kooperation mit anderen

Die Arbeit der Volkshochschule verdichtete und intensiverte sich in den 1950er Jahren. Die Hörerzahl stieg, der nachlassende Zuspruch Ende der 1940er Jahre konnte überwunden werden. Vor allem die Beteiligung von Arbeiter/innen und Jugendlichen stieg. Und das hatte seinen Grund:



Eintrittskarte aus den 1950er Jahren
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Die Verantwortlichen verfolgten eine intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen kulturell tätigen Einrichtungen und verschiedenen örtlichen Vereinen, unter anderem mit dem Filmclub, der Vereinigung der Heimatvertriebenen, der Sudetendeutschen Landsmannschaft, dem Verein „Vogelschutz“ und dem Bund Naturschutz etc. Eine besonders enge Verbundenheit bestand mit dem Historischen Verein. Dr. Erich Saffert, der damalige Stadtbibliothekar und Stadtarchivar, bot historische, heimat- und volkskundliche Vorträge, Wanderungen und Studienfahrten an.



Plakat mit öffentlichen Vorträgen 1951
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Daneben enthielt das Programmheft Wanderungen und Omnibusfahrten, naturkundliche Wanderungen und Vogelstimmen-Erkundungen, Lichtbildervorträge u.v.m.



Naturwissenschaftliche Exkursion mit Dr. Pampuch, 1957
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Auch mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund arbeitete die Volkshochschule Schweinfurt eng zusammen. Dabei ging es um Bildungsangebote, die auf keine bestimmte Berufsgruppe zielten, sondern für alle offen waren. Berufsfördernde Lehrgänge zum Thema Buchführung, Fachrechnen, Maschinenschreiben oder Stenografie wurden in das Programm aufgenommen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsbund hat die Volkshochschule Schweinfurt 1951 als erste bayerische Volkshochschule ein Semester eines Grundkurses des Arbeiterbildungswerkes „Arbeit und Leben“ mit 29 Teilnehmer/innen erfolgreich durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ wurde nach 1945 als Kooperation des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Volkshochschulen gegründet. Ihr Ziel war es, durch politische Bildung die Partizipation in der Gesellschaft zu fördern sowie soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Solidarität als Prämissen in Arbeit und Leben zu stärken.

In Fragen der Jugendförderung bestand eine Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt bzw. mit dem Kreisjugendring Schweinfurt-Stadt. Um die Jugend immer wieder auf die gebotenen Bildungsmöglichkeiten hinzuweisen, wurde unter dem Begriff „Jugendbildungswerk“ seit 1950 laufend auf jene Vorhaben der Volkshochschule hingewiesen.

Sprachkurse – insbesondere Englisch, Französisch und Russisch – gehörten in den 1950er Jahren zum Repertoire der Volkshochschule Schweinfurt. 1953 wurde Spanisch ins Programm aufgenommen. 1958 wurde erstmals der Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ eingeführt.

Im Jahresprogramm 1957/58 wurde zum zehnjährigen Bestehen der Volkshochschule resümiert. Heinrich Huber, der damalige erste Vorsitzende des Kulturvereins schrieb im Vorwort: „Alle Berufe, Parteien und Konfessionen treffen sich als Hörer und Dozenten in freier geistiger Arbeit mit Kulturgütern aus Vergangenheit und Gegenwart in der „éducation permanente“.

Die Arbeit der Volkshochschule war volkshoch. Sie ging auf die aktuellen Bedürfnisse der Bevölkerung ein und bot allgemeinbildende und berufsfördernde Kurse an. Die Volkshochschule setzte sich in dieser Zeit als wichtige Bildungseinrichtung im Bewusstsein der interessierten Kreise durch.

Die Geschäftsstelle musste wegen Bauälligkeit des Logengebäudes – im Geschäftszimmer brach die Decke durch – 1952 in den Kiosk am Rossmarkt umziehen. Im Logengebäude hatte die Volkshochschule auch über eigene Hörsäle verfügt, die nun nicht mehr zur Verfügung standen. Kurse und Vorträge mussten wieder in den städtischen Schulgebäuden abgehalten werden – über die ganze Stadt verstreut und schwer zu betreuen. 1953 konnten bei der Aufhebung des Amerikahauses die dortigen Räume im Ernst-Sachs-Bad von der Stadtverwaltung der Volkshochschule (und teilweise von der Volksbücherei) übernommen werden. Hier stand ein Raum als Film- und Hörsaal zur Verfügung.

Ab dem Herbstsemester 1954 konnte die Volkshochschule Büroräume und Vortragsräume in einem Gebäudekomplex vereinen.



Hubert Schöffel im Einsatz an den technischen Geräten
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Das Nebengebäude der alten Oberrealschule an der Schultesstraße 33 wurde zu Volkshochschulzwecken umgebaut, so dass neben Geschäftsräumen auch zwei Hörsäle und ein Filmraum vorhanden waren. Im Vorwort des Programms heißt es dazu: „Die Räume warten also: Was werden wir hineinbringen? Neue und interessante Filme in den Filmsaal; wir wollen versuchen, auch manchmal zu einer Aussprache über Filme zu kommen. Vorträge mit Lichtbildern. Vielleicht gar manchmal etwas Musik, wie neulich schon, als die österreichischen Lehrer hier ihre Volkslieder sangen und spielten und tanzten....“

Entsprechende technische Geräte standen der Volkshochschule zur Verfügung, beispielsweise Radio, Tonbandgerät, Plattenspieler, Verstärker, Grammophon, Epidiaskop, Diaprojektor und Leinwand.



Räume im Ernst-Sachs-Bad
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Der Kiosk am Rossmarkt
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Die 1960er Jahre – Auf dem Weg zur öffentlichen Trägerschaft

In diesem Jahrzehnt wurden die Themen der Volkshochschule aktueller und moderner. Die Freizeitkultur, die allgemeine Verbreitung des Automobils sowie die Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften schlugen sich auch im Angebot der Schweinfurter Volkshochschule nieder:

Bereits im Frühjahrsemester 1960 findet man dazu schöne Beispiele: Ein Kurs beschäftigte sich mit „Moderner Kosmetik für Berufstätige und Hausfrauen“. An einem der Abende ging es dabei nicht um „Heimatspflege“, wie man vielleicht bei schnellem Durchblättern des Programms fälschlicherweise lesen könnte, sondern um „Heimpflege“. Während in diesem Kurs wohl eher Frauen saßen, fanden sich im Kurs „Mein Auto und ich“ wohl mehr Männer zusammen (Frühjahr 1968). Hier ging es laut Programm an sechs Abenden um das Bedienen des Fahrzeugs, das Erkennen von Fehlern, das Abstellen von Mängeln und Tipps zur Fahrweise.

Besonders starken Zuspruch fanden in den 1960er Jahren die Fremdsprachen. Hier standen neben Englisch und Französisch noch Esperanto, Italienisch, Spanisch und Russisch auf dem Programm. Im Bereich der Englisch-Sprachkurse gab es eine Besonderheit: 1966 nahmen einige Hörer/innen an der Prüfung für das Lower Cambridge Certificate in München teil und bestanden diese. Die Schweinfurter Volkshochschule war das erste Volkshochschulinstitut in Bayern, das einen solchen Abschluss anbieten konnte. In Fachkreisen sprach man von einem „Modellfall in Bayern“ (Diplom-Dolmetscher Robert Nowacek, Leiter des Sprachenreferats im Bayerischen Volkshochschulverband).



Übergabe der Englisch-Zeugnisse
Quelle: Schweinfurter Tagblatt, 22.09.1966, Archiv vhs Schweinfurt

Auch der deutschen Sprache und der Literatur wurden einige Kurse gewidmet: Besonders beliebt war „Deutsch für Ausländer“ – verständlich bei der großen Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in Schweinfurt in diesen Jahren.

Diese Kurse gab es für Anfänger/innen und Fortgeschrittene. Das Thema hat an Aktualität nichts verloren. Die Lehrgänge heißen heute „Deutsch-Integrationskurse“.

Einen markanten Punkt in der Geschichte der Volkshochschule stellte die Übernahme der Einrichtung in die Verantwortung der Stadt dar. Die Volkshochschule wurde 1962 kommunalisiert, alle Mitarbeiter/innen wurden in den städtischen Dienst übernommen. Die Volkshochschule wird seither als selbständiges Amt geführt. Seit diesem Zeitpunkt hat die vhs Schweinfurt eine Amtsleitung.



Etwa zur gleichen Zeit – im Mai 1962 – erfolgte der Umzug der Volkshochschule von der Ludwigsschule in ein neu gebautes Domizil – den Friedrich-Rückert-Bau am Martin-Luther-Platz. Ab dem Herbstsemester 1962 standen alle erforderlichen Räume, unter anderem Sekretariat, Hörsäle, Dozentenzimmer, Werkräume, ein Fotolabor etc., zur Verfügung.



Friedrich-Rückert-Bau in den 1960er Jahren

Quelle: Saffert, E.: Das Stadtarchiv Schweinfurt im Friedrich-Rückert-Bau. In: Archivalische Zeitschrift, 1963, Abb. 1

Nach der 1967 entstandenen Satzung ist die Volkshochschule offen für alle Themen und für alle, die an Fort- und Weiterbildung interessiert sind. Unter § 2 ist auch die Aufgabe definiert:

„Die Volkshochschule dient der Jugend- und Erwachsenenbildung. Sie hat die Aufgabe, ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Selbstbildung und zur Mitarbeit in der Bürgerschaft und im demokratischen Staatsleben anzuregen und ihnen durch Arbeitsgemeinschaften, Kurse, Lehrgänge, Vorlesungen, Einzelvorträge und Studienfahrten Kenntnisse und Fertigkeiten für Leben und Beruf zu vermitteln.

Ihre Arbeit ist überparteilich und überkonfessionell. Die Volkshochschule verfolgt nur gemeinnützige Zwecke. Durch den Betrieb erstrebt die Stadt keinen Gewinn.“

Im April 1967 wurde der vhs-Beirat durch den Stadtrat berufen. Die erste Sitzung des Beirates fand am 20. November 1967 im Friedrich-Rückert-Bau statt. Prof. Dr. Dr. Hans Diergarten wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt, Dr. Hans Ertl zu seinem Stellvertreter.

Das Interesse der Bevölkerung an der Volkshochschule wuchs. Man registrierte in diesen Jahren zwischen 15.000 und 16.000 Besucher/innen. Am stärksten beteiligt waren Jugendliche bis 25 Jahren, Frauen waren im Allgemeinen stärker engagiert als Männer.

1969 war ein erfolgreiches Jahr für die Volkshochschule: sie wurde zum ersten Mal das größte Volkshochschulinstitut in Unterfranken. Mit der Arbeitszeitverkürzung war eine Ausweitung des Konsum- und Freizeitsektors einhergegangen, weil arbeitsfreie Zeit vermehrt zur Verfügung stand. Die vhs Schweinfurt erfuhr dadurch einen Anstieg bei den Teilnehmer/innen.



Friedrich-Rückert-Bau in den 1980er Jahren

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Titelseite Programm 1960
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

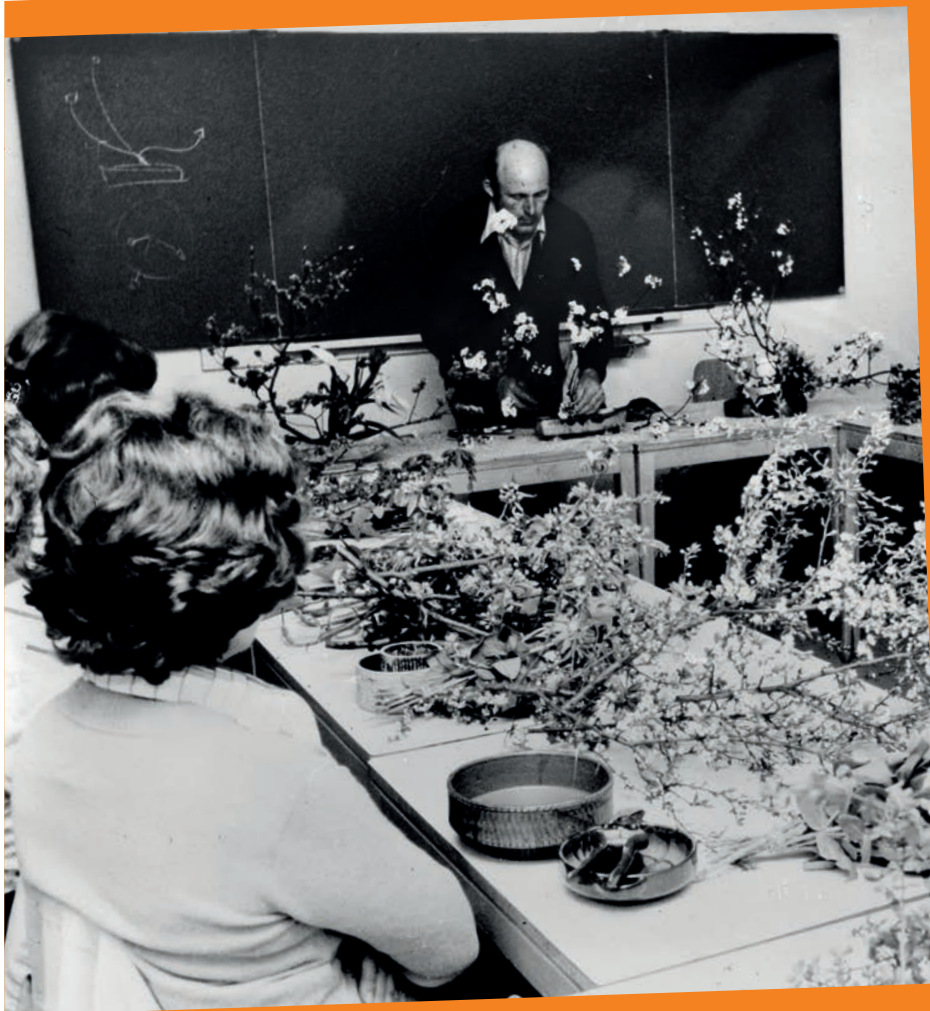
Die 1970er Jahre – Individuelle Freizeitgestaltung ist „in“

Mit der Arbeitszeitverkürzung ging eine Ausweitung des Konsumsektors einher: arbeitsfreie Zeit stand zur Verfügung. Die Volkshochschulen erfuhren dadurch einen Teilnehmeranstieg: Kurse zur sinnvollen Freizeitgestaltung, beispielsweise zum Zwecke der gezielten Weiterbildung, zur sportlichen Betätigung und zur kreativen Entspannung kamen auf. 1975 reichte das vhs-Angebot vom figürlichen Modellieren mit Ton, über Keramik-, Flecht- und Bastelreihen bis zu Fotografie-Lehrgängen und einem Kammermusikkreis für Streicher/innen und Holzbläser/innen.

Rund 3.000 Teilnehmer/innen wurden bei den etwa 130 Kursen Mitte der 1970er Jahre gezählt. Dabei kamen etwa die Hälfte aus dem Schweinfurter Umland. Das veranlasste die Verantwortlichen, in den Verbandsschulen in Schonungen und in Stadtlauringen für das Herbstsemester 1976 probeweise zwei neue Außenstellen einzurichten. Eine weitere folgte 1979 in Werneck.

Die Volkshochschule Schweinfurt wollte damit ihren Hörer/innen weite Wege ersparen. Das Programm wurde so eingerichtet, dass ein schon vorhandener „Stamm“ angesprochen wurde. Es gab unter anderem Maschinenschreiben, Vorträge, Englisch. Insgesamt wurden elf Veranstaltungen angeboten.

Rund 100.000 DM erhielt die Volkshochschule jährlich an Zuschüssen von der Stadt Schweinfurt. Der gute Ruf und der steigende Zuspruch bei den Bürger/innen verhinderte größere Defizite.



Ikebana-Kurs
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Kurs Aufbaukeramik
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Das Programm wurde leistungsorientiert. 1972 wurde von Schweinfurter Kursteilnehmer/innen die Pilotprüfung im Wirtschaftsenglisch gemacht.

Das umfangreiche Sprachenangebot wurde im Frühjahrssemester 1975 durch Serbokroatisch erweitert. „Englisch wie noch nie“ gab es im Herbstsemester 1976: Der Interessierte konnte unter 33 Englischkursen wählen, darüber hinaus bot die Volkshochschule 13 Kurse in französischer Sprache und 13 in anderen Sprachen. Für Spanien- und Italienurlauber/innen wurde erstmals ein Touristen-Sprachkurs ins Programm genommen.

In den 1970er Jahren konzentrierte sich die Aufmerksamkeit wieder stärker auf die Subjektivität der Teilnehmer/innen, auf ihre Erfahrungen, Alltagsprobleme und ihre psychosozialen Befindlichkeiten.

Es begann der Trend der Kreativkurse: Malen und Zeichnen, Modellieren in Ton, Aufbaukeramik, Flechten mit Peddigrohr, Basteln zur Osterzeit, Fotografieren standen auf dem Programm.

Einige der Dozent/innen der Volkshochschule Schweinfurt sind bereits seit den 1970er Jahren aktiv, beispielsweise Hiltrud Schurz, die neben Jazztanz und Aufbaukeramik vor allem ihre Begeisterung für Yoga weitergibt oder Ursula Waker, die sich ganz dem Yoga verschrieben hat und in den 1980er Jahren den vhs-Lehrgang zur Gesundheitsbildnerin abschloss.



Figürliches Modellieren mit Ton
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Die 1980er Jahre – Intensivierung der Zielgruppenarbeit

Mit dem Herbstsemester 1981 übernahm Gitta Sünkel-Mikus die Leitung der Volkshochschule. Bereits fünf Jahre später arbeiteten neun Pädagoginnen und ein Pädagoge – halb- und ganztagesbeschäftigt – an der Organisation und Gestaltung des vhs-Programms.

Bei den Themen rückten zielgruppenorientierte Angebote und Themen in den Vordergrund. Es ging insbesondere um Angebote und Bildung für Frauen, um ausländische Mitbürger/innen, um Heimatbildung, Ökologie und EDV.

Eine enge Kooperation erfolgte mit dem Historischen Verein – es gab Vorträge zu heimatkundlichen Themen, Exkursionen und Studienfahrten in die nähere und weitere Umgebung. Diese gute Zusammenarbeit existierte bereits seit Ende der 1940er Jahre und wird auch heute noch fortgesetzt. Eine befristete Stelle bei der vhs befasste sich ausschließlich mit dem Thema Heimatgeschichte, ein Thema das damals in den Medien allgemein große Bedeutung bekam.

Im Bereich Sprachen erfolgte ein Ausbau der Kurse zur Alphabetisierung („Deutsch für Deutsche“, ab Herbstsemester 1981). Hierbei übernahm die Schweinfurter Volkshochschule eine Sonderrolle – nur zehn Einrichtungen in Bayern boten solche Kurse an. Speziell an ausländische Bürger/innen richteten sich Programme wie zum Beispiel „Deutsch für Ausländer“ oder „Deutschkurs für türkische Arbeitnehmer“.



Treffpunkt Volkshochschule, Programmheft 1983/84
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

1984 erschien unter dem Motto „Ausländer-Inländer“ ein Programm zum gegenseitigen Kennenlernen der Kulturen. Über das gemeinsame Kochen (zum Beispiel Kurs „Wir schauen uns gegenseitig in den Kochtopf“ im Frühjahrssemester 1984) sollten Vorurteile abgebaut und Verständnis für die andere Kulturen geschaffen werden. In Ergänzung zum Fachbereich „Inländer-Ausländer“ existierte seit Anfang 1986 das Projekt „Ausländische Frauen“, mit dem Ziel ausländische Frauen gemeinsam mit den deutschen Frauen am Leben der Volkshochschule zu beteiligen.

Das Programm in den 1980er Jahren enthielt zahlreiche Kurse, Vorträge und Veranstaltungen für Frauen – angefangen von „Frauen und Sprache“ bis hin zu „Selbstverteidigung“. Im Juni 1986 wurden erstmals eine Fraueninformationsbörse und ein einwöchiges Programm speziell für Frauen angeboten. Auch im Bereich EDV sollten Frauen weitergebildet werden. Dazu wurde beispielsweise der Kurs „Keine Angst vor EDV!“ angeboten, der – laut Programm – Frauen ermutigte, „EDV nicht ihren Männern und Kindern zu überlassen, sondern auch selbst Fachkenntnisse zu erwerben.“ (Frühjahr 1987). Zudem wurde eine EDV-Anlage angeschafft, an der verstärkt Programmiersprachen sowie anwenderbezogene Programme gelehrt wurden. „Pascal“ nannte sich diese Programmiersprache, die im Frühjahrssemester 1987 in mehreren Kursen unterrichtet wurde.

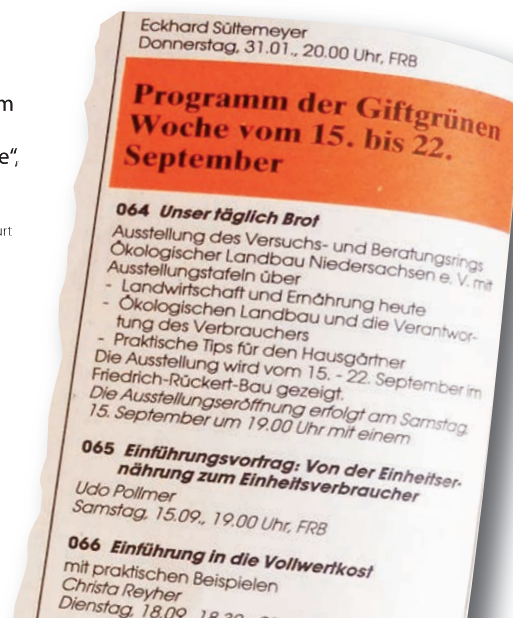
1984 wurden die ersten Lehrgänge im Bereich der Beruflichen Bildung eingeführt (Geprüfte Sekretärin bzw. Geprüfter Sekretär, Fremdsprachenkaufmann/fremdsprachlicher Korrespondent etc.).

Eine Vereinbarung der vhs mit dem Stadtverband für Sport als Vertreter der SW-Sportvereine von 1984, in der die Regeln für die Zusammenarbeit festgelegt wurden, sichert eine seither bestens funktionierende Kooperation.

In den 1980er Jahren wurde der Bereich für Behinderte und Nichtbehinderte auf- und ausgebaut. Seit dem Herbstsemester 1987 gab es eigene Kursangebote im Programm, die zusätzlich den einzelnen Fachbereichen zugeordnet waren, beispielsweise „Die Brücke zur Welt der Gehörlosen – Anfänger-Gebärdenkurs für Hörende und Spätertaubte“.

Zudem folgte ein intensiver Einstieg in den Fachbereich „Ökologie“. Die „Giftgrüne Woche“ im September 1984 informierte über Ernährung, Wohnen, Kleidung und Ökologie. Ende der 1980er Jahre fanden die „Schweinfurter Umwelttage“ auf dem Marktplatz statt.

Ausschnitt aus dem Programm der „Giftgrünen Woche“, Herbstsemester 1984/85
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt





Programm und Plakat zu
„40 Jahre Volkshochschule der Stadt Schweinfurt“
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

1986 feierte man das 40-jährige Jubiläum der vhs-Schweinfurt im Friedrich-Rückert-Bau. Dazu wurde unter dem Motto „40 Jahre vhs Schweinfurt“ im Herbst 1986 eine große Ausstellung im Rückert-Bau veranstaltet. Es gab eine Reihe von Schnupperkursen – darunter Aikido, Yoga, Seidenmalerei u.v.m.



Festakt zum 40-jährigen Bestehen der vhs Schweinfurt
in der Stadthalle.
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen der vhs Schweinfurt
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

In dieser Zeit zählte die vhs Schweinfurt zu den ersten zehn der insgesamt 223 Volkshochschulen in Bayern (von der Größe des Angebotes). Rund 36.000 Teilnehmer/innen konnten bei über 1500 Veranstaltungen verzeichnet werden (1989).

Außer den Unterrichtsräumen, die ganztags im Friedrich-Rückert-Bau, in der vhs und in der Robert-Koch-Straße 10 (Altes Krankenhaus) genutzt wurden, war die vhs in der Stadt zu Gast in 15 weiteren Gebäuden – hauptsächlich in Schulen.

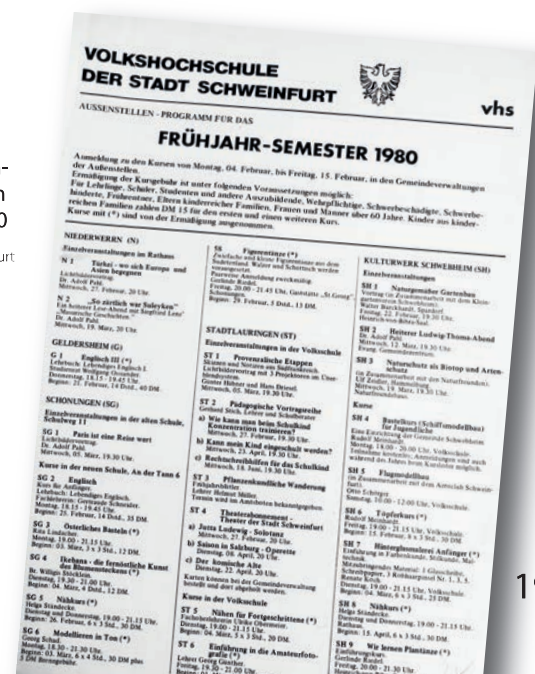


Ansicht Altes Krankenhaus
Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

Das Angebot der Außenstellen wurde weiter ausgebaut. 1980 zählte die vhs sechs Außenstellen (Niederwerrn, Geldersheim, Schonungen, Stadtlauringen, Schwebheim, Werneck). Zum Frühjahrsemester 1980 erschien ein eigenes „Außenstellen-Programm“ mit rund 60 Veranstaltungen. Der Aufbau der Außenstellen konnte im Herbst 1985 mit der 16. Außenstelle in Üchtelhausen abgeschlossen werden.

Außenstellen- Programm im Frühjahr 1980

Quelle:
Archiv vhs Schweinfurt



Die 1990er Jahre – Partnerin im kommunalen Strukturwandel

Im September 1996 konnte das 50-jährige Bestehen der Volkshochschule gefeiert werden.



Titelseite Programm Herbstsemester 1946-1996
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Das Programm umfasste die unterschiedlichsten Angebote: Die größten Bereiche waren neben dem Gesundheitsprogramm die Sprachen und das Angebot im musisch-kulturellen Bereich.

Eine Vielzahl von neuen Kursen wurden im EDV-Bereich eingerichtet, zeitgleich mit der Neuausstattung von speziellen EDV-Räumen. Lehrgänge der beruflichen Bildung, zum Teil mit IHK-Abschlüssen, Qualifizierungslehrgänge für Frauen, Schlüsselqualifikationen, Schulabschlüsse und Sprachenzertifikate bildeten die Grundlage für die gezielte Fort- und Weiterbildung für den Beruf.



Das Team der Volkshochschule 1997
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Im Gesundheitsbereich gab es in den 1990er Jahren vielbeachtete Vorträge und Studententage zu aktuellen Themen, auch Ausstellungen und Diskussionsrunden (Atomkraft und Gesundheit; gesunde Städte, Gesundheitsbildung in Selbsthilfegruppen, Gesundheitstag, Bewusstseinstag). Die vhs wurde zur Selbsthilfegruppenunterstützungsstelle in der Region, half etlichen Betroffenen bei der Gründung von Selbsthilfegruppen und gab ab 1991 in regelmäßigem Turnus eine Broschüre über die Selbsthilfegruppen in der Region heraus.



Die mittlerweile mehrfach neu aufgelegte Selbsthilfebroschüre
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

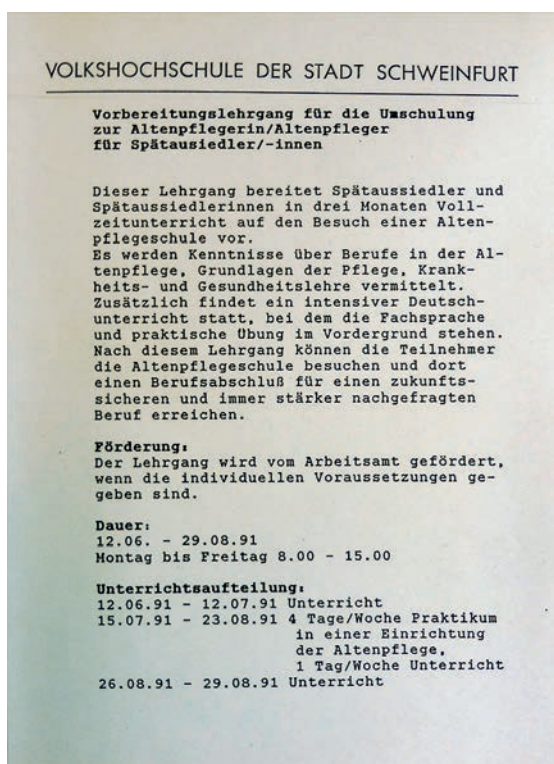
Mit dem Herbstsemester 1995/96 startete die Volkshochschule das Erwachsenen-Bildungs-Integrationsprojekt (EIP) in Kooperation mit der Offenen Behindertenarbeit der Diakonie Schweinfurt. Im Rahmen des EIP sollte es geistig behinderten Erwachsenen ermöglicht werden, an Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung teilzunehmen.



Titelseite Seniorenprogramm 1991
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Bereits ab dem Frühjahrssemester 1990 widmete sich die Schweinfurter Volkshochschule denjenigen, die ihren sechzigsten Geburtstag bereits hinter sich hatten. Unter dem Motto „Alt – älter – aktiver“ (später „Alt, älter, trotzdem aktiv“) gab es eine Reihe von Kursen und Vorträgen. Der Schrottturm wurde im November 1990 zum Schweinfurter Seniorentreff, der bereits nach dem ersten Semester 1.000 Besucher/innen verzeichnen konnte. Schon bald wurde das erste eigene Seniorenprogramm erstellt. 1994 eröffnete das Schweinfurter Seniorenbüro in der Oberen Straße 11/13 – eine Modelleinrichtung des Bundesministeriums für Familie und Senioren, gefördert durch den Freistaat Bayern, getragen durch die Volkshochschule.

Auf den Zuzug von Spätaussiedler/innen aus Russland reagierte die Volkshochschule, indem sie vorbereitende Kurse zur Umschulung anbot (1991 Vorbereitungslehrgang für die Umschulung zur Altenpflegerin/Altenpfleger für Spätaussiedler/innen).



Vorbereitungslehrgang für Umschulung 1991

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

In der Öffentlichkeitsarbeit ging man neue Wege: viele interessante Film- und Diskussionsbeiträge wurden in den regionalen Fernsehsendern TV1 und TV Touring über die vhs Schweinfurt gezeigt.

Seit Anfang der 1990er Jahre pflegte eine Projektgruppe der Volkshochschule das sogenannte „Grüne Klassenzimmer“, einen naturnahen Garten in der Schweinfurter Gartenstadt (Kleingartenanlage Sonnenblick), in dem nach ökologischen Prinzipien gearbeitet wurde. Neben einem kleinen Nutzgartenbereich waren Hochbeete, ein Komposthügel, Kräuterwälle, eine wilde Wiese, eine Glashausbepflanzung sowie Wildstaudenrabatten angelegt.

Darüber hinaus gab es weitere Angebote im Bereich „Ökologie“, unter anderem „Naturnahe Gartengestaltung“, „Mähen mit der Handsense“ oder „Ökologisches Planen und Bauen“.



Projekt „Grünes Klassenzimmer“

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Die Volkshochschule Schweinfurt erfreute sich großer Beliebtheit und belegte im bayerischen Ranking bei den Teilnehmerzahlen Platz 10 unter 214 Volkshochschulen.

Nachdem die öffentlichen Mittel für die Volkshochschule rückläufig waren, wurde 1998 im Kellergewölbe des Schrotturms ein Förderverein gegründet. Bei der Gründung des Vereins zählte man bereits 20 Mitglieder. Der erste Vorsitzende, Dr. Heinz Saffert, der frühere Personalchef von FAG, war wie die anderen Gründungsmitglieder ein langjähriger Freund der Volkshochschule. Er hatte in jungen Jahren Malstunden bei Rainer Fassauer genommen.

1999 führte die vhs eine Verwaltungssoftware ein, mit der Kursplanung, Raumreservierungen, Honorarverträge, Teilnehmergebühren, Hausmeisterpläne sowie Statistik gemanagt wurden; Tätigkeiten, die sonst „per Hand“ abgewickelt werden mussten, wurden jetzt systematisch verwaltet und dadurch stets optimiert.

Die 2000er Jahre – Qualitätsmanagement und Multimedia im Fokus

Die 2000er Jahre bedeuteten für die Volkshochschule Herausforderungen in vielerlei Hinsicht:

Anfang der 2000er Jahre gingen die Zuschüsse für die Erwachsenenbildung zurück. Gerade mal 0,2 Prozent des bayerischen Bildungsetats flossen in die Erwachsenenbildung. Folglich machten sich die Volkshochschulen große Sorgen um ihre finanzielle Zukunft. Die Schweinfurter Volkshochschule erhielt 2003 noch einen Staatszuschuss von 3,3 Prozent oder umgerechnet rund 58.000 Euro.



Sommerfest der Volkshochschule im Jahr 2001
auf dem Martin-Luther-Platz
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Im März 2002 stand eine umfassende EDV Aufstockung an: Sechs Räume mit 105 Rechnern standen nun im alten städtischen Krankenhaus in der Robert-Koch-Straße 10 zur Verfügung: Im EDV-Bereich waren rund 40 Dozenten in rund 180 Veranstaltungen aktiv. Die Themenbereiche umfassten: Einführung in die EDV, Internet, Publizieren im Internet, Betriebssysteme, Programmierung, Netzwerktechnik u. v. m.



EDV Räume im Alten Krankenhaus
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit dieser Jahre war die Integration ausländischer Mitbürger/innen. Seit 2003 beschäftigte die vhs-Schweinfurt eine Integrationsbeauftragte, die zunächst über den Förderverein der Volkshochschule finanziert wurde. „Projekt Integration“ nannte sich diese Maßnahme mit dem Ziel der individuellen Beratung, der Förderung der sprachlichen Integration und der Herstellung von Kontakten zwischen Ausländer/innen und Deutschen.

Ende des Jahres 2004 wurde die vhs aufgrund einer finanziellen Schieflage personell um die Hälfte gekürzt. Der Friedrich-Rückert-Bau wurde zum Domizil der Stabstelle für Grundsicherung und Beschäftigung und die Verwaltung der Volkshochschule zog ins Schweinfurter Rathaus um. Ersatz für die fehlenden Räume in der Innenstadt gab es nach einiger Zeit im Rückert-Centrum und im städtischen Gebäude der Harmonie.

ESF-Maßnahmen (Europäischer Sozialfond für Deutschland) wie „Hilfen für einen neuen Start“, „Geprüfte Fachfrau für Büromanagement“, „Frauen und neue Technologien im Büro“, „Designer/in für Multimedia, Internet und Desktop-Publishing“, „PC-Systembetreuer/in und Netzwerkkoordinator/in“, „Weiterbildungspass“, „Ausbildung zum Stadtführer/zur Stadtführerin“ führte die vhs Schweinfurt zu Ende und zog sich danach bis auf wenige Ausnahmen komplett aus Lehrgängen der beruflichen Bildung zurück.

Im März 2005 bezog das Seniorenbüro sein neues Quartier in der Petersgasse 5 – direkt neben dem Seniorentreff im Schroturm.

2006 konnte die Volkshochschule das 60-jährige Bestehen mit einem Jubiläumsprogramm feiern.



Titelseite des Programms aus dem Jahr 2006
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Aber nicht nur die Räumlichkeiten veränderten sich. Im Sommer 2008 gab es einen Wechsel an der Spitze der Volkshochschule: Jutta Cize, die bereits seit 1986 zum Team der vhs Schweinfurt gehörte, wurde die Nachfolgerin von Gitta Sünkel-Mikus, die nach 29 Jahren in den Ruhestand ging.

Im Jahr darauf konnte das neue vhs-Gebäude mit rollstuhlgerechten, gut ausgestatteten Seminar- und Fachräumen in der Schultesstraße 19b bezogen werden. Sekretariat, Buchhaltung und pädagogisches Personal blieben weiterhin im ersten Stock des Schweinfurter Rathauses untergebracht.



Zeitungsbericht von der Übergabe des Gebäudes in der Schultesstraße 19b

Quelle: Schweinfurter Tagblatt, 21.09.2009, Archiv vhs Schweinfurt

Erhalten blieben als letztes vhs-Refugium im Untergeschoss des Friedrich-Rückert-Baus ein Töpferatelier und ein Brennraum, den bis Mai 2012 die Künstler Heinz Altschäffel (Schweinfurt) und Peter Vollert (Üchtelhausen) mit ihren Kursteilnehmer/innen nutzten. Heinz Altschäffel zog schließlich in Räume der Kunsthalle Schweinfurt um, die Brennöfen wurden verteilt auf die Außenstelle Üchtelhausen und die Kunsthalle.

Die vhs-Heft-Titelseiten werden gestaltet mit Abbildungen und Werken der eigenen Radiergruppe, Fotokreise und Malkurse.

Über den Bayerischen Volkshochschulverband strebte die Volkshochschule Schweinfurt eine Mitgliedschaft bei der European Foundation for Quality Management (EFQM) an. Mit dem international anerkannten Excellence-Modell der EFQM werden bayernweit geltende Qualitätsstandards zugrunde gelegt und Verfahren eingesetzt, die auf eine systematische und kontinuierliche Verbesserung des Angebots und der Organisation zielen. Bereits 2009 konnte eine Optimierung des Raummanagements durch den Neubaubezug erreicht werden.



Der Künstler Peter Vollert

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Der Künstler Heinz Altschäffel an seinem letzten Kursabend im Atelier im Friedrich-Rückert-Bau

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Die 2010er Jahre – Zeichen setzen: Integration & Inklusion

Das Jahrzehnt stand unter dem Zeichen des vielseitigen Personalwechsels.

Einmal fand ein Generationenwechsel statt, zum anderen stand bei vielen die Familienplanung auf dem Programm: so verließen 14 Mitarbeiter/innen die vhs, 14 Personen wurden neu eingearbeitet. Für die vhs bedeutete das: Prozesse und Aufgaben systematisch zu dokumentieren, den Wissenstransfer zu sichern und auf hohem Niveau zu halten, damit die vhs den Anforderungen gewachsen blieb.

Der Web-Auftritt der Volkshochschule wurde überarbeitet, die Homepage wurde kundenfreundlicher, übersichtlicher und professioneller. Die Anmeldungen über die Homepage nehmen seitdem jedes Semester zu.

Auch die Anbindung der 16 Außenstellen an das vhs-Verwaltungsprogramm brachte enorme Arbeitserleichterungen für die vhs-Verwaltung und eine intensive Anbindung und Identifizierung.

Die Volkshochschule bietet bereits seit Februar 2005 – sie war bayernweit die zweite Einrichtung dieser Art – verschiedene Deutsch-Integrationskurse an. Seit der Flüchtlingswelle 2015 ist dieser Bereich enorm angewachsen. Von den bis dahin sieben angebotenen Lehrgängen stieg die Zahl zeitweise auf 20 parallel laufende Integrationslehrgänge, die die vhs in Trägerschaft für das BAMF durchführt.



Zertifizierung „Committed to Excellence 2 Star (C2E**)“
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

2014 fand der 100. Integrationskurs der Volkshochschule statt. Damals unterrichteten zwölf Kursleitungen in zehn Integrationskursen. 180 Teilnehmer/innen wurden täglich unterrichtet.



Integrationskurs 2014
Quelle: Herbstprogramm 2014, S. 35

Daneben gab es auch ein umfangreiches Sprachenangebot, das zum Semester 2011/12 beispielsweise „Spanisch für den Pilgerweg“ oder spezielle Englisch- bzw. Türkischkurse für Gesundheitsberufe enthielt. Zudem konnte man unter 15 verschiedenen Sprachen wählen – angefangen von Brasilianisch über Chinesisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Japanisch, Neugriechisch, Norwegisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch bis zu Türkisch.

Seit dieser Zeit bietet die vhs auch dank der finanziellen Unterstützung durch die Oskar-Soldmann-Stiftung muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (MEU) für Kinder an, die Russisch verstehen, aber nicht lesen und schreiben können.



30 Jahre lang bot die vhs "Rehasport für Herzkranke" an: 9 Gruppen wöchentlich mit bis zu 140 Teilnehmenden. Die Kurse wurden in bewährter Form von der TG 1848 Schweinfurt übernommen.

Ebenfalls standen über drei Jahrzehnte viele Fotokurse zur Auswahl, die über die reinen Kursstunden auch Exkursionen und Studienfahrten zu besonderen Fotoobjekten beinhalteten. Ein eigenes Fotolabor fiel dem Umzug in die Schultesstraße und der digitalen Fotobearbeitung zum Opfer.

Ab dem Herbstsemester 2014 konnte die Volkshochschule einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Barrierefreiheit gehen: Dank der finanziellen Unterstützung des Fördervereins ist es nun möglich, einen Gebärdendolmetscher zu engagieren, sobald sich fünf Gehörlose zu einem Kurs anmelden. Zudem wurde der Hauseingang der vhs in der Schultesstraße ertüchtigt und mit einer elektronischen Automatiktür versehen, so dass diese nun für alle leicht zu öffnen ist.

Lange Schlangen bei der vhs-Anmeldung gehören spätestens seit der Einführung von Weitermeldelisten und der Anmeldung über die Homepage zur Geschichte. 2012 wurden über 2.000 Kurse und Veranstaltungen angeboten. 440 Dozent/innen unter Leitung von Diplom-Pädagogin Jutta Cize standen für den Unterricht zur Verfügung.

In den folgenden Jahren konnten in verschiedenen Bereichen Qualitätsverbesserungen erreicht werden, unter anderem indem man ein Stärken-Schwächenprofil innerhalb einer Wettbewerbsanalyse erstellte (2011) oder im Team einen Strategieworkshop besuchte (2012/13), der einen Verbesserungs-Maßnahmenkatalog zur Folge hatte. 2015 befassten sich die Mitarbeiter/innen gemeinsam mit ihrem Leitbild. 2017 erstellte die Volkshochschule einen komplett neuen Web-Auftritt. Ein Jahr später erfolgte die Zertifizierung nach EFQM-committed Excellence 2 star (C2E**).

Im Ranking aller 185 bayerischen Volkshochschulen stand die vhs Schweinfurt 2019 mit ihrer Leistung nach Teilnehmerdoppelstunden auf Platz 9.



Titelseiten Frühjahrsemester 2011, Herbstsemester 2011/12, Herbstsemester 2014/15, Frühjahrsemester 2016
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

2020er Jahre – Endlich wieder alles unter einem Dach

Das Jahrzehnt startete für die Mitarbeiter/innen der vhs Schweinfurt mit dem Umzug der Verwaltungsräume in die neu hergerichteten Büroräume in der Schultesstraße 19b, die in den Jahren zuvor von der „Main-Post“ angemietet worden waren.



In der Schultesstraße 19b sind seit 2020 die Kursräume sowie die komplette Verwaltung untergebracht.
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Endlich sind Teilnehmer/innen, Kursleitungen und vhs-Verwaltung wieder zusammen, schnelle kurzfristige Treffen und Erledigungen können getätigt werden. Die kurzen Wege im Haus erlauben einen spontanen Austausch zwischen Kursleiter/innen, Teilnehmer/innen und Verwaltung – ähnlich wie es von 1962 bis 2004 im Friedrich-Rückert-Bau der Fall war.

Im Februar wurden der Einzug und der Start des 250. Integrationskurses zusammen gefeiert. Bei der Eröffnung betonte Oberbürgermeister Sebastian Remelé die Bedeutung der integrativen Leistung dieser Kurse. Die 18 Dozenten, aber auch mittlerweile 5000 Teilnehmer/innen aus 78 Ländern in den vergangenen 15 Jahren fungierten als „Brücke in die Gesellschaft“.

Die Corona-Krise legte in den folgenden Monaten auch die Volkshochschulen im Rahmen des für Bayern ausgerufenen Katastrophenfalls lahm: Am 16. März schloss die Schweinfurter Einrichtung ihre Türen, die Geschäftsstelle war für den Publikumsverkehr geschlossen, die halbe Belegschaft wechselte ins Homeoffice, nahm Urlaub oder baute Überstunden ab. Insgesamt wurden 600 Kurse abgebrochen oder abgesagt.

Da Präsenzkurse nicht mehr möglich waren, richtete die Volkshochschule Schweinfurt Online-Lerngruppen für Integrationskurse ein, in denen Deutschkenntnisse weiter vertieft werden konnten.

Eine Umfrage während des Lockdowns an Kursleiter/innen und Teilnehmer/innen ergab, dass man sich Online-Kurse als Ergänzung vorstellen könnte, dass sich die Mehrheit jedoch Präsenzkurse wünsche und dass die soziale Komponente sehr wichtig sei.

Damit Kurse wieder vor Ort stattfinden können, musste die Volkshochschule ein Hygienekonzept aufstellen. Um den 1,5-Meter-Abstand in den Räumen einhalten zu können, wurden viele Kurse mit mehr als zehn Teilnehmern aufgeteilt und fanden nur noch 14-tägig oder zur Hälfte in einem digitalen Klassenzimmer statt. Andere Kurse wurden zeitlich pro Termin gekürzt, damit mehr Kleingruppen hintereinander stattfinden konnten.

Das Herbstsemester 2020 startete sehr diszipliniert. Die Hälfte der Teilnehmer/innen hatte sich nur angemeldet. Die Inzidenzwerte der bayerischen Kommunen gingen jedoch wieder in die Höhe, so dass im November erst ein leichter, dann ab Dezember ein kompletter Lockdown erforderlich wurden. Der vhs-Kursbetrieb wurde wieder eingestellt.



Ob Sprachen, Beruf, Kultur oder Gesundheit ...

...Weiterbildung bei der Volkshochschule bringt Wissen und mehr!



Zukunft findet Stadt



Anmeldung unter Tel.: 09721/51-5444 oder www.vhs-schweinfurt.de

Gesellschaft

Beruf

Sprachen

Gesundheit

Kultur

Spezial

Neue Herausforderungen wie dieses Virus mit seiner pandemischen Bedrohung stellen erst mal alles in Frage und auf den Kopf. Das vhs-Team ist herausgefordert, die Corona-Krise als Bildungszeit zu nutzen und die Veränderungsfähigkeit zu steigern. Nach einer anfänglichen Zeit des Reagierens und der Erwartungsanpassung, gilt es nun, Zukünftiges initiativ und antizipativ mitzugestalten und zu experimentieren getreu dem Motto „alles bleibt anders“.

Wieviel Virtuelles, Digitales verträgt mein Teilnehmerkreis, wieviel vertrage ich selbst als vhs-Mitarbeiter/in? Wie motiviere ich Honorarkräfte, sich mit der vhs.cloud zu befassen und ins virtuelle Klassenzimmer zu wechseln? Wann lasse ich das Semester beginnen, macht es Sinn, die Ferien durch zu unterrichten? Wie überbrücke ich die Monate des „Stillstands“; wie halte ich den Kontakt zu Kursleitenden und Teilnehmenden; wie entwickle ich kommende Bildungsbedarfe mit ihnen zusammen? Gibt es neue regionale Akteure, mit denen die vhs kooperieren kann? Macht ein vhs-Programmheft noch Sinn, brauche ich noch Semesterabschnitte? Was ist vorbeugend gegen einen Team-Corona-Koller zu tun? Wie motivieren wir uns zu einer flexiblen und experimentierfreudigen Arbeitsweise, mit der wir der Unvorhersehbarkeit und Ungewissheit begegnen?

Volkshochschule wäre nicht Volkshochschule bliebe sie nicht spannend!

Im Jahr 2021 stand das 75. Jubiläum der Volkshochschule an. Dazu erschien diese Jubiläumsbroschüre mit einer Zusammenfassung der Arbeit der letzten sieben Jahrzehnte.







**Sehr geehrte Damen und Herren,
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
(künftige und erprobte)
Kursleiterinnen und Kursleiter,**

„Sicherer Hafen“ so hat unsere langjährige Dozentin Gerda Rupp ihr Foto auf der Titelseite benannt, eine orange leuchtende Boje, die gestrandet ist. Für mich steht die Boje für unsere derzeitige Situation: wir sind in mehr oder weniger sicherer Warteposition und harren effektiver Maßnahmen gegen Covid 19 und des nahenden Sommers, bei dem das Virus weniger Angriffsfläche hat.

Eine Boje im Wasser markiert etwas und hält Balance. Abwägen, Balancieren und Wichtiges im Auge behalten, darin hat uns der Umgang mit der Pandemie geschult.

Mit diesem Semesterheft präsentieren wir Ihnen in komprimierter Form ein Bildungsangebot mit Altbewährten und aktuellen Themen wie Grundgesetz, Demokratie und Digitalisierung, Dialoge zu philosophischen Tugenden, kreatives Selbstgestalten, Fernworkshops Literatur, Bodhrán-Workshop, Online Angeboten in Sprache, EDV oder auch Gesundheit. Wir haben versucht, möglichst vieles erst nach den Osterferien starten zu lassen.

Sprachkurse in der Stadt bieten wir deshalb vornehmlich nur 10mal statt. Auch hat sich hier die Gebührentabelle mit ihren Kürzungen und Aufzahlungen erübrigt, denn alle Sprachkurse sind so kalkuliert, dass sie ab 5 Teilnehmenden 10mal stattfinden können.

So weit absehbar, werden unsere erforderlichen Hygieneregeln weiter gelten.

Alle Kurse werden mit einem Personenabstand von mindestens 1,5 m angeboten; die Verantwortung nur gesund die Kurse zu besuchen, sich die Hände oft zu waschen, beim Betreten des Gebäudes einen Mundschutz zu tragen, die liegt jetzt bei den Kursleitungen und Teilnehmenden. Helfen Sie mit, dass die Infektion mit dem Corona-Virus in vhs-Kursen keine Chance hat! Inwieweit eine Maskenpflicht auch während des Unterrichts gilt, erfahren wir aktuell und geben die Info an Sie über unsere Homepage weiter.

In unseren Verwaltungsräumen ist derzeit der Zutritt begrenzt, deshalb bitten wir Sie - wenn irgend möglich - davon abzusehen, sich persönlich im Sekretariat anzumelden. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der telefonischen Anmeldung nicht nur im Bürgerservice, sondern auch beim kompletten vhs-Personal, melden Sie sich über unsere Homepage an oder per Fax.

Aktuelle Informationen finden Sie immer auf unserer Homepage unter www.vhs-schweinfurt.de – auch was unsere Hygiene-Hinweise betrifft.

Bleiben wir gesund und flexibel!
Es grüßt das Team der Volkshochschule und seine Leiterin

Ihre


 Jutta Cize
 Volkshochschule Schweinfurt

Grußwort Jutta Cize Frühjahrsemester 2021

Quelle: Frühjahrsprogramm 2021, S. 1

Titelseite Frühjahrsemester 2021

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Entwicklung von 16 Außenstellen im Landkreis Schweinfurt

Erste Versuche, Volkshochschularbeit auch in den Gemeinden des Landkreises aufzubauen, gab es bereits zwei Jahre nach Gründung der vhs Schweinfurt. Im Herbst 1948 stellte der damalige Geschäftsführer der vhs, Hubert Schöffel, in einem Schreiben an den Bürgermeister der Gemeinde Poppenhausen die Zielsetzung von ländlicher Volkshochschularbeit vor: „Die Arbeit der Volkshochschulen gibt allen wissensdurstigen Erwachsenen sowie Jugendlichen über ihre Schulbildung hinaus Gelegenheit, sich die gewünschten Themen in Vorträgen anzuhören und in lebendigen Aussprachen Stellung zu nehmen. Das Ziel ist der freie Staatsbürger, der in der Lage ist, sich über alle Fragen des öffentlichen und privaten Lebens eine eigene Meinung zu bilden, der aber auch in Achtung des Nebenmenschen und seiner vielleicht gegenteiligen Art und Meinung seinen gebührenden Platz sowie die richtige Einstellung zur menschlichen Gesellschaft findet.“

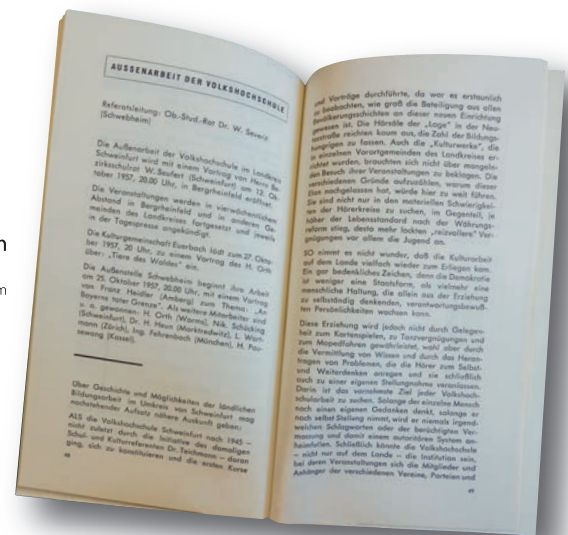
Nach erfolgter Billigung durch Bürgermeister und Gemeinderat der Gemeinden Poppenhausen und Oberwerrn wurde am 24. bzw. 25. November 1948 die Volksbildungsarbeit mit dem Lichtbildervortrag „Das moderne Marocco und Algerien – ein Erlebnisbericht“ eingeleitet.

Im Frühjahr 1952 arbeiteten in acht Gemeinden örtliche Kulturwerke bzw. Kuratorien als Außenstellen der Volkshochschule (Poppenhausen, Oberwerrn, Grettstadt, Schwebheim, Schonungen, kurzzeitig Niederwerrn, Hambach, Mainberg).

Im Jahr 1950/51 wurden 19 Vortragsabende mit 1388 Besucher/innen und im folgenden Jahr 36 Vorträge mit 2240 Besucher/innen durchgeführt.

Ausschnitt aus
dem Programm
von 1957

Quelle: Jahresprogramm
1957/58, S. 48



Plakat „Das moderne Marocco und Algerien“ 1948
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Bis 1950 blieb es bei gelegentlichen Vortragsabenden in den Gemeinden Poppenhausen und Oberwern. Erst ab Wintersemester 1950/51 wurde ein systematischer Ausbau der „Landarbeit“ versucht, wie den Vierteljahresberichten an den Leiter der Abteilung Erwachsenenbildung bei der amerikanischen Militärregierung in Bayern zu entnehmen ist. In 34 Gemeinden des damaligen Landkreises Schweinfurt wollte die Volkshochschule tätig werden.

Nach diesen vielversprechenden Anfängen einer Volkshochschule in den Gemeinden des Landkreises kam bereits 1953 ein erster Einbruch – wohl bedingt durch die mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten. Die Zuschüsse der amerikanischen Militärregierung blieben aus. Von 1955 bis 1966 fand eine regelmäßige Volkshochschultätigkeit nur in der Gemeinde Schwebheim statt, von 1967 bis 1973 unterhielt die Volkshochschule keine Außenstellen mehr.

Erst Mitte bzw. Ende der 1970er Jahre setzte ein Neubeginn ein: Mit dem Herbstsemester 1976/77 wurden in Schoningen und Stadtlauringen neben Vorträgen auch Kurse (Englisch, Maschinenschreiben, Fotografieren) und Arbeitsgemeinschaften („Geschichte und Geschichten“, „Geologie als Hobby“) angeboten.

Entwicklung der Außenstellen

**SEIT
1946**

1976:	2 Außenstellen	-	11 Veranstaltungen
1980:	6 Außenstellen	-	142 Veranstaltungen
1983:	14 Außenstellen	-	414 Veranstaltungen
1986:	16 Außenstellen	-	560 Veranstaltungen

Nach diesen geglückten Versuchen wurden ab 1978 vhs-Außenstellen in den Gemeinden Niederwern, Schwebheim, Geldersheim, Werneck, Gochsheim, Schwanfeld, Euerbach, Wasserlosen, Berggrheinfeld, Poppenhausen, Sennfeld, Waigolshausen und Dittelbrunn eingerichtet.

Der systematische Aufbau der vhs-Außenstellen im nördlichen Landkreis Schweinfurt – der südliche Landkreis wird von der Volkshochschule Gerolzhofen versorgt – wurde im Herbst 1985 mit der 16. Außenstelle (Üchtelhausen) abgeschlossen. Schließlich wurde die Außenstellen-Arbeit mit einer Zweckvereinbarung zwischen der Stadt Schweinfurt und den beteiligten 16 Gemeinden auf eine professionelle Basis gestellt.

Damit erfüllte die Volkshochschule Schweinfurt für die ihr zugedachte Region die Forderung nach einem flächendeckenden Bildungsangebot. Mit wenigen Zahlen soll die Entwicklung verdeutlicht werden:

Die Hörerzahlen erhöhten sich von ca. 2.400 im Jahr 1980 auf ca. 7.800 im Jahr 1984. Die Volkshochschule bot bisher in insgesamt über 50 Gemeindeteilen Vorträge bzw. Kurse an.

Ziel der Volkshochschularbeit in den Gemeinden ist es in erster Linie, einen Beitrag zur Aktivierung des Gemeindelebens im Allgemeinen und des Kulturlebens im Besonderen zu leisten. Dies soll durch ein gemeindebezogenes, bürgernahes sowie lebens- und alltagsbezogenes Bildungsangebot ermöglicht werden, das zum Teil in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen durchgeführt wird. Viele Dozent/innen und Referent/innen kommen aus dem eigenen Gemeindegebiet.

Seit Anfang der 1980er Jahren engagierte sich die pädagogische Mitarbeiterin Dr. Anita Conze für die Außenstellen der Volkshochschule Schweinfurt. 2007 ging die langjährige Außenstellenleiterin in den Ruhestand. Seitdem betreuen zwei pädagogische Mitarbeiterinnen mit zweimal 20 Wochenstunden die 16 Außenstellen in bewährter Weise, und sie vertreten sich auch gegenseitig.



Dr. Anita Conze
Quelle: vhs Herbstprogrammheft 2002



Teilnahme der Außenstelle Dittelbrunn am Sommerfest 2001
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Teilnahme der Außenstelle Schonungen am Sommerfest 2001
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Einführung ins Survival – Kurs für Kids in Berggrheinfeld 2010
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Teilnahme der Außenstelle Werneck am Sommerfest 2001
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Interviewberichte zweier Zeitzeugen

Zwei ehemalige Bürgermeister/innen erzählen in einem Interview von ihren Erfahrungen, die sie während ihrer langjährigen Amtszeit mit der Volkshochschule gemacht haben. **Edeltraud Baumgartl** leitete von 2008 bis 2020 als Bürgermeisterin die Geschicke des Wernecker Rathauses. Seit Gründung der Außenstelle Werneck war sie bis 2008 als Mitarbeiterin der Verwaltung mitverantwortlich für Programm und Ablauf. **Hans Fischer** vertrat von 1990 bis 2014 die Gemeinde Schwebheim als Bürgermeister.

„Wie kam es zur Gründung der vhs Außenstellen in Ihren Gemeinden?“

Hans Fischer: Bei uns in Schwebheim war Vorläufer das Kulturwerk Schwebheim, das ab 1952 permanent Programme angeboten hat. Wir hatten damals sehr rührige Bürgermeister und Pfarrer. Es wurden damals schon Fahrten ins Ausland gemacht mit der Kirchengemeinde, wo noch niemand an so etwas gedacht hat. Die Leute waren sehr offen und Neuem sehr aufgeschlossen. Dann kam das Angebot der Volkshochschule, dass man das gemeinsam macht. Das Kulturwerk lief ja weiter neben der Volkshochschule, weil man dadurch einfach flexibler ist, als es die Volkshochschule wegen des festen Programms sein kann.

Edeltraud Baumgartl: Bei uns in Werneck wurde Bildungsarbeit von den Kirchen bzw. von den kirchlichen Verbänden (KAB und Frauenbund) durchgeführt. Die haben regelmäßig Vorträge zu unterschiedlichen Themen angeboten. Der damalige Vorsitzende der KAB, Josef Stephan, kam dann als Gemeinderat in Verantwortung. Er meinte, wir haben auf jeden Fall Potential. Wir setzten uns mit Herrn Pahl in Verbindung und sehr schnell hieß es: „Wir probieren es!“. 1979 haben wir das erste Programm erstellt. Die allererste Veranstaltung war „So zärtlich war Suleyken“ mit Herrn Pahl.



„Gab es bestimmte Schwerpunkt-Themen? Wenn ja, welche?“

Hans Fischer: Da ist zum Beispiel unser Schwebheimer Bürgerhaus zu nennen, das aus einem vhs-Workshop entstand. Das war eine tolle Geschichte. Oder ökologische Themen, wie die ökologische Flurbereinigung oder die Ausweisung von Naturschutzgebieten oder Vorträge über ökologischen Landbau und und und. Aber auch wenn aktuelle Themen anstanden, war die Volkshochschule immer mit im Boot, um die Bevölkerung einzubeziehen. Solche Projekte hat die Volkshochschule mitorganisiert, die Volkshochschule war immer unser Partner.

Edeltraud Baumgartl: Ich war nebenamtlich die erste Gleichstellungsbeauftragte einer kreisangehörigen Kommune in Bayern. Eine Aufgabe, nicht immer leicht, aber ich habe sie sehr gerne gemacht.

Dadurch habe ich auch verstärkt Themen für Frauen aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit der vhs angeboten. Wir haben zum Beispiel EDV-Kurse mit Kinderbetreuung gemacht, das war natürlich eine Herausforderung – neben dem normalen Kursbetrieb – auch die Kinderbetreuung für die Teilnehmerinnen zu organisieren.

Themen, die heute noch aktuell diskutiert werden, haben wir bereits in den 80er Jahren aufgegriffen und Veranstaltungen angeboten. So hatten wir z. B. Angebote zum Thema sexuelle Gewalt oder Missbrauch in Zusammenarbeit mit dem Frauenbund. Die haben ihre Mitglieder dann eingeladen und so ist man unter dem „Deckmantel“ des Verbandes leichter hingegangen. Zu den Themen „Frauen und öffentliches Leben“ sowie „Jugend und Erziehung“ fanden mehrmals Veranstaltungsreihen statt.

Zu Dorfentwicklung und Heimatgeschichte erfuhr die Bevölkerung Wernecks insbesondere bei Jubiläen Interessantes. Die Bereiche „Gesundheit“ und „Senioren“ waren von Anfang an mit Einzelveranstaltungen und Kursen Schwerpunkte.

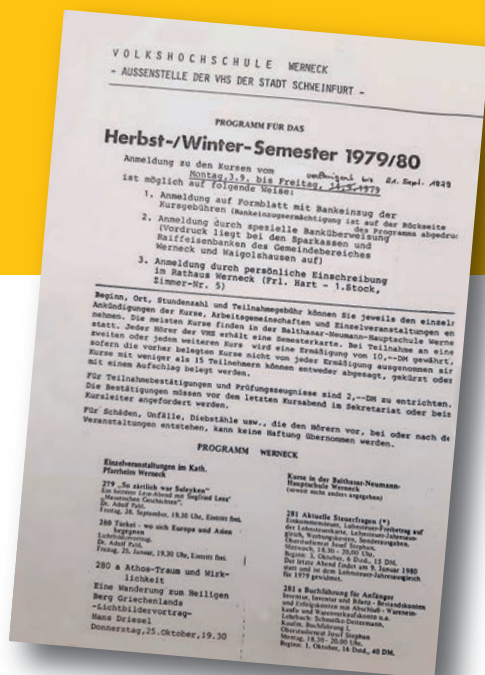
Landschaftsführung mit Hans Fischer in Schwebheim und ehemaligen Bürgermeisterkolleg/innen im Jahr 2007
Quelle: Hans Fischer, Schwebheim

„ Wer war für die Organisation zuständig?

Hans Fischer: Es war die Zeit als Anita Conze für die Außenstellen zuständig war. In Schweinfurt gab's räumliche Enge. Und wir haben damals das Schwebheimer Rathaus gerade umgebaut. Da haben wir im Dachboden ein Büro für Frau Conze eingerichtet, was die Zusammenarbeit noch förderte.

„ Wie viele Veranstaltungen wurden durchgeführt und wie war das Interesse bei der Bevölkerung?

Edeltraud Baumgartl: Eine gemeindenähe Programmplanung unter der Leitung von Frau Dr. Conze hat uns schnell zur größten Außenstelle wachsen lassen. Unser Ziel, dass die vhs in all unseren 13 Gemeindeteilen präsent ist, ist uns sehr gut gelungen. Viele Veranstaltungen wurden mit den örtlichen Vereinen und Verbänden und weiteren Kooperationspartnern angeboten. Ich habe mal etwas zusammengeschrieben: zwischen 1979 bis 2019 – in diesen 40 Jahren – hatten wir in der Außenstelle Werneck 5.401 Kurse und Einzelveranstaltungen mit 86.204 Teilnehmer/innen.



Das erste Programm für die Außenstelle Werneck 1979/80
Quelle: Edeltraud Baumgartl, Werneck

„ Waren Sie als Bürgermeister/in stolz, dass eine Außenstelle der vhs in der Gemeinde beheimatet war?

Hans Fischer: Ja selbstverständlich ist man stolz. Man konnte viel Neues probieren und mal schauen, wie läuft es denn an, wie wird's akzeptiert. Wenn man Volkshochschule richtig nutzt, kann Volkshochschule die Gemeinde sehr gut unterstützen.

Edeltraud Baumgartl: Ja, die Verantwortlichen der Außenstelle sind sehr stolz auf das Erreichte. Die Volkshochschule gehört zur Kulturlandschaft und für uns ist es sehr wichtig, dass wir in Werneck ein Standbein haben und unseren Hörer/innen bzw. unseren Bürgerinnen und Bürgern entsprechende Angebote machen können.

Die 16 Außenstellen der vhs Schweinfurt

SEIT
1946

Bergheimfeld	seit 1983
Dittelbrunn	seit 1985
Euerbach	seit 1982
Geldersheim	seit 1979
Gochsheim	seit 1981
Niederwerrn	seit 1978
Poppenhausen	seit 1983
Schonungen	seit 1976
Schwanfeld	seit 1981
Schwebheim	seit 1978
Sennfeld	seit 1983
Stadtlauringen	seit 1976
Üchtelhausen	seit 1985
Waigolshausen	seit 1984
Wasserlosen	seit 1982
Werneck	seit 1979

Die Leiter/innen der Schweinfurter Volkshochschule

75 Jahre Volkshochschule Schweinfurt wären undenkbar ohne den Einsatz und das Engagement zahlreicher Menschen. Sie stellten die Programme zusammen, suchten passende Referent/innen aus und organisierten Veranstaltungen. Stellvertretend für alle möchten wir die Leiter/innen der Volkshochschule aus sieben Jahrzehnten genauer vorstellen:

Leiter/innen und Geschäftsführer/innen der vhs Schweinfurt in der Übersicht

SEIT
1946

Dr. Johannes Teichmann	(1946-1956)
Geschäftsführung Hubert Schöffel	(1948-1957)
Nikolaus Schücking	(1956-1959)
Margot Röder-Müller (kommissarisch)	(1959-1962)
Hilmar Garms	(1962-1966)
Dr. Adolf Pahl	(1967-1981)
Gitta Sünkel-Mikus	(1981-2008)
Jutta Cize	(seit 2008)

Dr. Johannes Teichmann

Der gebürtige Breslauer Dr. Johannes Teichmann fand nach dem Zweiten Weltkrieg in Schweinfurt eine neue Heimat und arbeitete hier als Stadtschulrat und Kulturreferent. Er war einer der Gründerväter der Volkshochschule und die prägende Persönlichkeit der Einrichtung bis ins Jahr 1957.

Hubert Schöffel

Geboren 1912 in Klattau im Böhmerwald fand Hubert Schöffel ab 1948 als hauptamtlicher Geschäftsführer des Kulturvereins Schweinfurt ein vielfältiges Arbeitsfeld und hier eine neue Heimat. Man bestellte ihn zum Geschäftsführer der Volkshochschule. Seine „freie Kraft“, wie er es nannte, galt dem Ausbau des Volkshochschulwesens in Unterfranken.



Dr. Johannes Teichmann
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Dr. Adolf Pahl
Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

Nikolaus Schücking

Anfang April 1957 startete Nikolaus Schücking als neuer Leiter der Volkshochschule seine Arbeit in Schweinfurt. Er blieb allerdings nur zwei Jahre und wechselte bereits zum 1. Mai 1959 zum Jugendbildungswerk Kassel.

Margot Röder-Müller

Ab 1. Juni 1959 wurde die Volkshochschule Schweinfurt von Margot Müller kommissarisch geleitet, die seit 1. Mai 1955 in der Geschäftsstelle des Kulturvereins tätig war.

Hilmar Garms

Am 1. Juli 1962 trat der Diplom-Sozialwirt Hilmar Garms die Leitung der Volkshochschule an. Er beendete seine Tätigkeit zum 1. Januar 1967.

Dr. Adolf Pahl

Dr. Adolf Pahl trat am 1. Februar 1967 die Stelle bei der Volkshochschule an. 1925 in Schweinfurt geboren, war er als Kunsterzieher am Olympia-Morata-Gymnasium tätig und leitete das städtische Museum. An seinem 42. Geburtstag beauftragte der Stadtrat ihn mit der Tätigkeit als Volkshochschulleiter. Zum 1. April 1981 schied er aus, um Leiter der städtischen Sammlungen zu werden.

Gitta Sünkel-Mikus

Gitta Sünkel-Mikus stammte aus Bamberg, wo sie auch ihr Diplompädagogisches Studium abschloss. Sie leitete 27 Jahre die Geschicke der Schweinfurter Volkshochschule. Angefangen hatte sie 1979 als pädagogische Mitarbeiterin, 1981 übernahm sie die Leitung. Ihr Fokus lag auf dem personellen Ausbau und der Etablierung aller Programmbereiche.

Jutta Cize

Am 1. Juli 2008 übernahm Jutta Cize die Leitung der Volkshochschule Schweinfurt. Die gebürtige Duisburgerin und Diplom-Pädagogin stieg 1986 bei der vhs Schweinfurt als pädagogische Mitarbeiterin ein. Qualitätsmanagement zuerst im Programmbereich Gesundheit, dann der kompletten vhs waren bzw. sind ihr Schwerpunkt.



Gitta Sünkel-Mikus
Quelle: Herbstprogramm 2003, S. 151



Jutta Cize
Quelle: Anand Anders, Schweinfurt

Impressionen aus der Arbeit der vhs Schweinfurt



Anmelden im Kiosk am Rossmarkt mit Geschäftsführer Hubert Schöffel und Sekretärin Berta Herm, 1952

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Besuch des Integrationskurses im Deutschen Bunkermuseum 2018

Quelle: Herbstprogramm 2018/19, S. 38



Aquarellieren, Aufbaukurs in Bergheinfeld 2011

Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Ausstellung zu „40 Jahre vhs Schweinfurt“ 1986
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Kochen mit Otto Rudloff in Bergtheimfeld 2011
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Studienreise nach Pompeji in den 1950er Jahren
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Der Beirat: Vernetzt sein

Am 1. April 1967 wurde der vhs-Beirat durch den Stadtrat berufen. Die erste Sitzung des Beirates fand am 20. November 1967 im Friedrich-Rückert-Bau statt. Prof. Dr. Dr. Hans Diergarten wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt, Dr. Hans Ertl zu seinem Stellvertreter.

Die weiteren Mitglieder des Gründungsbeirates waren: Reinhold Brand, Siegfried Kelz, Max Kieling, Emmi Lemmerich, Hermann Mai, Dr. Arnold Sitter, Heinrich Söller und Otto Schmittknecht.

Heute dient der Beirat zur Förderung der Volkshochschularbeit und der Zusammenarbeit zwischen Stadtrat, Verwaltung und Volkshochschule. Er setzt sich aus 12 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zusammen, die wiederum verschiedene Gremien vertreten wie zum Beispiel den Stadtrat, den Landkreis, die vhs-Außenstellen, Jugendverbände, Integrationsbeirat, Schulen, die Agentur für Arbeit, die vhs-Kursleitungen, die Teilnehmenden und den Förderverein der vhs. Die Beiratstreffen finden zweimal im Jahr statt.

Die Mitglieder des Beirats werden vom Stadtrat jeweils für die Dauer der Amtszeit des Stadtrates berufen.

In der konstituierenden Sitzung vom 21. September 2020 wurden gewählt: Frau Ursula Waker zur Vorsitzenden des vhs-Beirats und Frau Dr. Dorothee Wittmann-Klemm zur Stellvertretung.

Alle vhs-Beiräte wurden gebeten, uns mitzuteilen, was „Volkshochschule“ für sie bedeutet und was sie sich für ihre Amtsperiode von sechs Jahren vorgenommen haben.

„Volkshochschule ist eine parteipolitisch unabhängige und weltanschaulich neutrale Bildungsinstitution, die für alle Menschen, unabhängig von Bildungsabschluss, Nationalität und Alter, offen ist. Sie bietet Weiterbildung, Erwerb von neuen Kenntnissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen. Als Mitglied des Beirates sehe ich meine Aufgabe darin, die Volkshochschule mit Anregungen für ihre Arbeit, aber auch in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Eine Plattform für Menschen zu gestalten, die nach intellektuellem und interkulturellem Austausch sowie nach Anregungen und Kontakten suchen. Darüber hinaus liegt mir sehr an der Zusammenarbeit mit dem Förderverein, der hilft, den Bildungsauftrag der Volkshochschule finanziell zu unterstützen.“

Ursula Waker
Vorsitzende des vhs-Beirats

„Volkshochschule ist für mich ein Ort der Begegnung, auch mit Menschen, die ich sonst nicht treffen würde, ein Ort des lebendigen Gedankenaustauschs, ein Ort des fortwährenden Dazulernens. Kurz: Ein Ort umfassen der Bereicherung. Als vhs-Beirätin möchte ich hören, was den an ihr Beteiligten - und vornehmlich den Dozenten - am Herzen liegt, und ihre Interessen adäquat vertreten, aber auch nach außen ein kompetenter Ansprechpartner sein.“

Dr. Dorothee Wittmann-Klemm
stellvertretende Vorsitzende des vhs-Beirats

„Volkshochschule ist für mich Fort- und Weiterbildung in ungezwungener Atmosphäre, für jede Altersstufe. Sie bietet den Menschen die Möglichkeit zu lebendigem und lebenslangem Lernen. Als vhs-Beirat möchte ich dazu beitragen, dass auch in Zukunft unterschiedliche Menschen die Vielfalt der Bildungsangebote erleben können.“

Sebastian Hauck

„vhs ist für mich die immer neue Möglichkeit, Interessen für sich zu entdecken, Menschen kennenzulernen und sich in den verschiedensten Bereichen weiterzuentwickeln. Als vhs-Beirätin möchte ich mich dafür einsetzen, dass das umfangreiche Angebot erhalten bleibt und noch mehr Menschen davon profitieren.“

Magdalena Breitenbach

„Die Volkshochschule ist für mich die Bildungsorganisation, die regionale Bildungs-Bedarfe unbürokratisch, professionell und zeitnah planen und in die Tat umsetzen kann. Als Beirat bei Ihnen möchte ich diese Bedarfe, die ich von der Bevölkerung gespiegelt bekomme, einspeisen und, wo möglich, dazu beitragen, dass sie adressiert werden.“

Sorya Lippert

” Für mich ist die Volkshochschule ein perfekter Ort für persönliche Entwicklung und Weiterbildung, unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen. Jeder kann sich hier etwas raussuchen was einen interessiert und unkompliziert und mit Freude was Neues lernen! Als vhs-Beirätin möchte ich dazu beizutragen, dass unsere Volkshochschule in Schweinfurt genauso multikulturell, bunt, vielseitig und aufregend wird wie die Bevölkerung von unserer Stadt.

Olga Michel

“

” Für mich ist Volkshochschule die Verwirklichung der Idee des lebenslangen Lernens, das gerade in diesen Zeiten des politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Umbruchs für den modernen Menschen wichtiger denn je ist. Als vhs-Beirat und Vertreter des DGB-Kreisverbands Schweinfurt möchte ich gerne die Programmangebote zum vielschichtigen Themenbereich Arbeitsleben im Auge behalten und fördern. Als Privatmensch liegen mir besonders die Bildungsangebote in den Bereichen Kunst, Kultur sowie Umweltschutz am Herzen.

Norbert Wühl

“

” Volkshochschule ist für mich ein Ort selbstbestimmten Lernens, der allen zugänglich ist, wo Grundkenntnisse vertieft, neue Fähigkeiten erworben sowie Einblicke in gesellschaftliche und technische Entwicklungen gewonnen werden. Als vhs-Beirat möchte ich dazu beitragen, dass die vhs neue Herausforderungen, wie z.B. die Inklusion oder auch die Integration von Flüchtlingen, erkennt und in die Lage versetzt wird, diese auch erfolgreich zu bestehen.

Kathi Petersen

“

” Die Angebote der vhs sprechen viele unterschiedliche Personengruppen an und bieten Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung in allen Bereichen des Lebens (Beruf, Kultur, Work-Live-Balance, IT, Gesundheit, Sprache, ...). Als vhs-Beirat möchte ich mich dafür einsetzen, dass diese Vielfaltigkeit auch in Zukunft für die Menschen im Raum Schweinfurt erhalten bleibt.

Thomas Schlereth

“

” Volkshochschule ist für mich ein Ort der lebenslangen Bildung, ein Ort, an dem jeder seine Wissbegier stillen kann. Egal ob Sprachkurs, EDV-Kurs, Malerei oder Yoga: in den Kursen trifft man Gleichgesinnte und erweitert seinen Horizont. Die Volkshochschule ist damit für mich ein äußerst wertvoller, unverzichtbarer Bestandteil unserer Bildungsregion. Als vhs-Beirat möchte ich besonders Angebote im Bereich des interkulturellen Miteinanders und der schulischen bzw. beruflichen Weiterbildung unterstützen. Als Schulleiterin des Bayernkollegs – eines Gymnasiums des zweiten Bildungswegs – erlebe ich bei meinen Schülerinnen und Schülern täglich, welchen wichtigen Beitrag Bildung für Integration leistet und wie bereichernd ein Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen ist. Die vhs leistet hier durch ihre Kursangebote Unterstützung und hilft, Vorurteile abzubauen und einer Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenzuwirken.

Gabriele Seelmann

“

” Volkshochschule ist für mich ein bedeutender Bestandteil unserer Kulturlandschaft, der unseren Bürgerinnen und Bürgern lebenslangen Zugang zu Bildung und Weiterbildung eröffnet. Als vhs-Beirat möchte ich meinen Beitrag zu einer starken Volkshochschul-Landschaft im Landkreis Schweinfurt leisten.

Florian Töpfer

“

Der Förderverein: nachhaltige Lobbyarbeit und Investitionen

Seit dem 24. Juli 1998 ist der Verein zur Förderung der Volkshochschule der Stadt Schweinfurt als gemeinnützig anerkannte Einrichtung ins Vereinsregister eingetragen.

Die Gründung wurde im Kellergewölbe des Schrotturmes vollzogen, zum ersten Vorsitzenden Dr. Heinz Saffert bestimmt.



Gründung des Fördervereins 1998

Quelle: Schweinfurter Tagblatt, 13.03.1998, Archiv vhs Schweinfurt

Die Aufgabe des Fördervereins besteht darin, mit ideellen und finanziellen Zuwendungen Projekte der Schweinfurter Volkshochschule zu unterstützen und damit ein lebendiges Lernfeld für die Bildung zu erschließen.

Die Gelder des Fördervereins ermöglichen einen finanziellen Spielraum für Projekte (Veröffentlichungen der Schreibwerkstatt, Druck der Selbsthilfegruppenbroschüre, Finanzierung eines Kunstleasings), Anschaffungen (Ausstattung der Gesundheitsräume mit Spiegelwänden, etc.; Hygieneartikel zur Coronaprophylaxe) und Maßnahmen (Personalausgaben für die Integrationsbeauftragte, Angebote der "jungen vhs", Ausstellungen), die auf diese Art und Weise unabhängig von kommunalen Finanztöpfen realisiert werden können.

Auch die Publikation zum 75-jährigen Jubiläum der Volkshochschule konnte mit der Unterstützung des Fördervereins realisiert werden.

Dem Förderverein gehören aktuell etwa 50 Mitglieder an. Die Vorstandschaft bilden Christiane Michal-Zaiser (Vorsitzende), Christa Thain-Wehner, Ulrike Mühl und Rainer Forster.



Die Vorstandschaft des Fördervereins mit von links: Christiane Michal-Zaiser, Christa Thain-Wehner, Ulrike Mühl, Rainer Forster

Quelle: Herbstprogramm 2020/21, S. 4, Archiv vhs Schweinfurt

Wir sind das vhs-Team 2021

Gegenwärtig besteht das Team der Volkshochschule Schweinfurt aus 10 Mitarbeiter/innen, die sich nach Stellenplan 8,5 Stellen teilen und in Voll- bzw. Teilzeit für die Planung, die pädagogische Betreuung sowie die organisatorische und technische Umsetzung des breitgefächerten Weiterbildungsangebotes sorgen.



Jutta Cize



Rainer Forster



Johanna Wagner



Lisa Örtel



Barbara Remold



Elke Moulin



Julia Korol



Manuela Weinig



Joachim Reuss



Michaela Bandorf

Teilnehmer/innen und Kursleiter/innen kommen zu Wort:

Was wäre eine Volkshochschule ohne ihre Teilnehmer/innen und Kursleiter/innen. Vier stellen wir Ihnen vor. Sie sind – teilweise seit Jahrzehnten – mit Herz und Seele dabei und stehen stellvertretend für alle.



Arthur Gräfe 1946 bzw. im Jahr 2011
Quelle: Frühjahrsprogramm 2012, S. 68, Archiv vhs Schweinfurt



Arthur Gräfe, Jahrgang 1931 – ein Teilnehmer der ersten Stunde

„Im Frühjahr 1946 begann wieder die Schule und im Herbst 1946 wurde die Volkshochschule Schweinfurt eröffnet. Mein bester Freund Helmut Schenk und ich besorgten uns gleich das Programm.... Wir belegten damals 2 Kurse: Einführung in die bildende Kunst – Malerei, Graphik, Plastik, Architektur, Kunsthandwerk mit Lichtbildern ...

Wir hatten, wenn überhaupt, in der Schule nur von alten deutschen Meistern (Dürer, Cranach, etc.) und von völkischer Monumentalkunst (Arno Breker, Josef Thorak, Albert Speer) erfahren. Nun erlebten wir erstmalig die Malerei des Impressionismus und Expressionismus.

Rainer Fassauer hatte damals sein Atelier in dem Haus am Main (Unterer Marienbach 14).... Fassauer malte abstrakt. Seine Bilder galten im 3. Reich als entartete Kunst und er war auch nach dem Krieg kaum anerkannt. Ein Ölgemälde von ihm befindet sich in der Schweinfurter Kunsthalle.

Ich bin Rainer Fassauer heute noch dankbar, dass er uns zur Kunst des 19./20. Jahrhunderts geführt hat. Seine Lichtbildvorträge fanden in der Rathausdiele statt. Er zeigte viele Dias von uns damals noch unbekannten Bildern und gab dazu ausführliche Erklärungen. Er verstand es ausgezeichnet uns für diese Malerei zu begeistern. Deshalb sind meine Lieblingsmaler bis heute die französischen und deutschen Impressionisten (Monet, Cezanne, Manet, van Gogh, Corinth, Nolde, Kokoschka, Maler der Brücke und der Blauen Reiter und viele andere) geblieben.“

(Textauszug aus dem Frühjahrsprogramm 2012)



Edgar Schuck im Jahr 2011
Quelle: Frühjahrsprogramm 2012, S. 41, Archiv vhs Schweinfurt

Edgar Schuck, Jahrgang 1938 – als Französischdozent seit fünf Jahrzehnten dabei

„Wenn ich seit 1968 bei der vhs Französischkurse gebe, dann ganz egoistisch deshalb, weil es für mich stets bereichernd war. Erwachsenenbildung kam damals im Studium nicht vor, schien mir aber irgendwie spannend zu sein und fand unter der Rubrik ‚Freizeitgestaltung‘ statt. Die Freizeit an der vhs habe ich stets genossen als Zusammentreffen mit aufgeschlossenen Menschen, die über den Erwerb einer Sprache hinaus auch Kontakt mit einem neuen Bekanntenkreis sowie mit Sprache, Kultur und den Menschen unserer europäischen Nachbarn suchten und fanden. Dies zu ermöglichen, war meiner Erinnerung nach auch das Hauptziel der Sprachkurse an der vhs zu Beginn meiner Tätigkeit dort.

Was mir beim ersten Treffen mit den Verantwortlichen gefiel, war die nahezu familiäre Atmosphäre. Das war auch nicht weiter verwunderlich, denn die Leitung bestand damals nur aus einem hauptamtlichen Leiter, Dr. Pahl, und seiner Sekretärin, Frau Prause, die sich beide dem Neuankömmling gegenüber sehr freundlich und kooperativ verhielten und die bereits beachtliche Zahl von Unterrichtsangeboten mit viel persönlichem Engagement hervorragend und auch am Ende ihrer Tätigkeit noch ohne Burn-out meisterten.“

Anmerkung der Redaktion: Herr Schuck unterrichtete in seiner 53jährigen Lehrtätigkeit an der vhs Schweinfurt mit der audiovisuellen Methode (Tonbandaufnahme originalsprachlicher Dialoge), im Sprachlabor, mit Kassettenrecorder, Overheadprojektor, Fernsehgerät, Beamer, Visualizer, Laptop und jetzt auch in der vhs-cloud. Kino- und Theaterbeiträge in französischer Sprache werden gemeinsam besucht.

(Textauszug aus dem Frühjahrsprogramm 2012)



Peter Vollert mit
vhs-Teilnehmerin Gabi
Steinmann im Kursraum
in Üchtelhausen, 2016
Quelle: Peter Vollert, Üchtelhausen

Der Künstler Peter Vollert, Jahrgang 1940 – ein Urgestein der Schweinfurter Volkshochschule – erzählt im Interview aus seiner 50-jährigen Dozententätigkeit bei der vhs Schweinfurt:

Herr Vollert, wann haben Sie Ihren ersten Kurs bei der Volkshochschule gegeben? Ich habe den Kurs „Modellieren mit Ton“ Anfang der 1970er Jahre nahtlos von dem Bildhauer Heinrich Söller übernommen. Ich war zunächst Assistent von Herrn Söller. Später habe ich seinen Kurs als Dozent übernommen.

Wo fand der erste Kurs statt? Die ersten Kurse fanden im Friedrich-Rückert-Bau in Schweinfurt statt. Als diese für die Wissenswerkstatt benötigt wurden, mussten wir die Räume verlassen und zogen in Räumlichkeiten in die Außenstelle Üchtelhausen um.

Wie viele Kurse haben Sie über die Jahre gegeben? In 100 Semestern müssen es wohl so 400 Kurse gewesen sein.

Gab es Teilnehmer/innen, die Ihnen treu geblieben sind und über die Jahre immer wieder teilgenommen haben? Sozusagen „Stammbesucher/innen“? Ja natürlich! Manche waren ihr ganzes Leben bei mir....Als sie angefangen haben waren sie um die 30, jetzt sind sie um die 80. Wir sind miteinander alt geworden...

Haben sich Freundschaften bzw. Bekanntschaften entwickelt? Natürlich. Mit manchen hat man immer noch Kontakt. Zu Geburtstagen ruft man sich an oder zu Beerdigungen – es sind schon einige gestorben von damals – geht man natürlich gemeinsam. Auch die Schüler/innen machen Kaffeekränzchen untereinander. Zu meinem runden Geburtstag in diesem Jahr kam der komplette Kurs zum Gratulieren.

Was macht neben den Fachkenntnissen einen guten vhs-Dozenten aus? Ein wenig Menschlichkeit. Man muss mit den Menschen umgehen: gleichwertig und dass sie merken, Du bist auf Augenhöhe! Ich will kein Lehrer sein, sondern ich leite an und helfe jedem, wenn er es nicht kann.

Was hat Sie motiviert, die Kurse über einen so langen Zeitraum anzubieten? Ich bin durch Zufall da reingerutscht durch den Meister Söller und dann war ich ein paar Mal dabei. Und irgendwie ist es automatisch so lang geworden. Erfolg war da, die Schüler/innen waren immer da – mehr als ich nehmen konnte. Und mit der Verwaltung war auch ein gutes Verhältnis!



Christiane Michal-Zaiser
Quelle: Christiane Michal-Zaiser

Christiane Michal-Zaiser hat als Vorsitzende des Fördervereins, als Stadträtin und als Kursteilnehmerin einen vielfältigen Blick auf die Volkshochschule, den sie uns in einem persönlichen Gespräch vermittelt hat.

Seit wann sind Sie Vorsitzende des Fördervereins?

Ich bin jetzt seit über zehn Jahren Vorsitzende des Fördervereins, genauer gesagt seit 19.10.2010. Der Förderverein wurde am 4.3.1998 gegründet. Meine Vorgänger im Amt waren Dr. Heinz Saffert und Wolfgang Schineis.

Was konnten Sie in diesen 10 Jahren alles bewirken, welche Projekte umsetzen?

Ich habe beispielhaft mal fünf Projekte herausgesucht:

- Umsetzung des sogenannten Kunstleasings in Kooperation mit der offenen Behindertenarbeit.
- Fortführung von Seniorengymnastikkursen in Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Schweinfurt
- Mathematikurse für Schüler/innen, die einen bestimmten Abschluss erreichen möchten
- Selbstverteidigungskurse für Kinder und Jugendliche im Landkreis
- Finanzierung der Vorkurse in Deutsch zur Einführung in lateinisches Alphabet als Voraussetzung für die spätere Teilnahme an Sprachkursen

Zusammengefasst kann man sagen: Der Förderverein ermöglicht der vhs einen finanziellen Spielraum für Projekte, Anschaffungen und Maßnahmen, die unabhängig von kommunalen Finanztöpfen umgesetzt werden können.

Wie unterscheidet sich die Sichtweise auf die vhs-Arbeit als Teilnehmerin, Stadträtin oder vfv-Vorsitzende?

Ich habe selbst Kurse besucht! Als Teilnehmerin nimmt man das Angebot der vhs dankend an und ist fasziniert über die Bandbreite, die die vhs abdeckt.

Als Stadträtin habe ich am ehesten den Bildungsauftrag im Blick und die Finanzierbarkeit. Da fragt man sich auch mal, ob – beispielhaft – auch der exotischste Kochkurs oder das Herstellen von Glasperlen über die vhs erfolgen muss (obwohl ich buntes Glas liebe und selbst gerne ausgefallene Rezepte ausprobieren).

Als Fördervereins-Vorsitzende lege ich den Fokus eher darauf, was noch gebraucht wird, um die Kursteilnahme noch angenehmer zu machen, zum Beispiel durch Anschaffung technischer Hilfsmittel oder sinnvolle Verbesserungen bzw. optische Verschönerungen.

vhs: Wissen und mehr

„vhs: Wissen und mehr“ – so lautet der bundesweite Slogan. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Volkshochschule neben den bekannten sechs Programmbereichen noch mehr zu bieten hat. Und das „mehr“ bedeutet auch „Erfüllung“, „Freude“, „neue Sichtweisen“, „Perspektiven“ und „Selbstverwirklichung“.

Die Volkshochschule verleiht Menschen eine Stimme – beispielsweise über Veröffentlichungen oder Ausstellungen:

Sich gemeinsam an zurückliegende Ereignisse erinnern und fast Vergessenes zu Papier bringen: Mitte der 1980er Jahre entstand in einem vhs-Arbeitskreis der Gedanke, Zeitzeugenberichte zu sammeln und den Zeitraum nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre zu dokumentieren.



Zeitzeugen erinnern sich – erschienen 1999



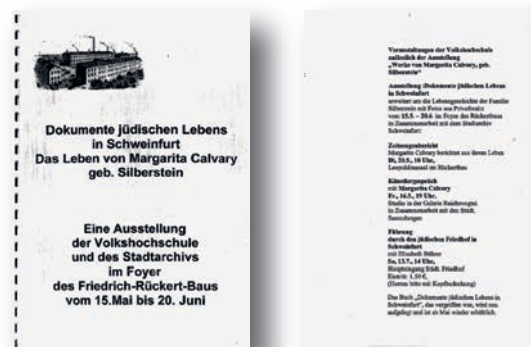
In der vhs-Schreibwerkstatt entstand 2013 dieses Buch mit Krimis und Liebesgeschichten.



„Lebensbilder Schweinfurter Frauen“ - Eine Veröffentlichung des Historischen Vereins Schweinfurt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und der Gleichstellungsstelle der Stadt Schweinfurt, Schweinfurt 1991



Begleitheft zur Ausstellung „In Schweinfurt angekommen“, Ein Projekt der Volkshochschule Schweinfurt zusammen mit dem Bund der Vertriebenen, 2002



Dokumente jüdischen Lebens in Schweinfurt: Das Leben von Margarita Calvary, geb. Silberstein, 2003
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Anlässlich der Landesausstellung „Main und Meer“, die 2013 in Schweinfurt gezeigt wurde, entstand ein durch den vhs Förderverein finanziell getragener Krimiband, der in der „vhs-Schreibwerkstatt“ (einem gleichnamigen Kurs) entstand.

Menschen engagieren sich ehrenamtlich – beispielsweise 25 Jahre lang im ökologischen Bereich im „Grünen Klassenzimmer der vhs“, einem naturnahen Garten im Stadtteil Gartenstadt, der nun ein interkultureller Garten ist und von einem Verein geführt wird.

Oder gesellschaftlich in einer der zahlreichen Selbsthilfegruppen, die von der vhs ab der Gründungsphase und darüber hinaus vielfältig unterstützt werden. Die Radiergruppe konnte aus Platzgründen leider nicht mit in den Neubau ziehen. Sie packte die Gelegenheit beim Schopfe, kaufte der vhs die Radierpressen ab und mietete sich eigene Räumlichkeiten an.

Viele Menschen, die in Vereinen organisiert sind, arbeiten gerne mit der vhs zusammen, so dass für alle Beteiligten Synergieeffekte entstehen. Hier sind vorrangig zu nennen: Deutscher Alpenverein, Naturwissenschaftlicher Verein, Anthroposophische Gesellschaft, Historischer Verein, Bayerisches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Kneipp-Verein und die SW Sportvereine.



Grünes Klassenzimmer
Quelle: Schweinfurter Tagblatt, 04.05.1994, Archiv vhs Schweinfurt



Die vhs-Radiiergruppe im Jahr 1990

Quelle: Schweinfurter Durchblick, 1990

Zur Volkshochschule gehört aber auch das, was über die Kursstunde hinausgeht: das gemeinsame Reisen (übrigens schon in Anfangsjahren der vhs sehr beliebt), der gemeinsame Besuch kultureller Veranstaltungen, die gemeinsamen Feierstunden oder auch das Gedenken der verstorbenen Kursleiter/innen und Mitarbeiter/innen.

Der folgende Bericht zeigt, welche Emotionen durch die Teilnahme an einem vhs-Kurs ausgelöst werden können:

„Mit „learning English 1“ – fing 1980 alles an; von Beginn an war Walter Lottholz aus Ramsthal unser Kursleiter. Als junger Austauschlehrer hatte er einst in England und Irland die Liebe zur weltverbindenden englischen Sprache vertieft. ... Fast von Anfang an wurden die Kursabende in die umliegenden Gaststätten hinein „verlängert“ und in Gesprächen und Diskussionen über alle relevanten gesellschaftlichen Themen die sozialen Kontakte vertieft. Walters Geschick war es, die unterschiedlichen Teilnehmer einzubinden und zu motivieren, so entstand ein besonderes Gruppengefühl. Beispielsweise lud uns Walter zusammen mit Soldaten der U.S. Army zu sich nach Hause ein, damit wir unsere Sprachkenntnisse praktisch anwenden konnten. Aber auch viele seiner privaten Freunde und Bekannten aus England, Irland usw. alles English native speakers, lernten wir kennen und hatten über die Jahre Kontakt mit ihnen. Die Zahl der Kursteilnehmer stieg durch Mundpropaganda. Wir unternahmen Ausflüge und jährlich gab es mindestens einen Outing Day; das waren gut organisierte Wanderungen, Fahrten mit Bahn oder Fahrrad in die Region zu landschaftlich oder kulturellen Sehenswürdigkeiten. ...

Über die vielen Jahre wurden wir Freunde auch im privaten Bereich... Im Frühjahr 2011 ist Walter Lottholz nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Im März sollte das neue Semester beginnen, aber er konnte nicht mehr kommen. Wir waren uns einig, dass wir den Kurs weiterführen wollten, damit unsere Gruppe nicht auseinanderfällt. Die vhs Schweinfurt konnte nach einem halben Jahr die erfahrene Dozentin Ingetraut Lemmerich für uns gewinnen. Wir hätten es nicht besser treffen können, es ist fast so als wäre sie schon immer dabei gewesen.

Für unsere gemeinsamen Erinnerungen an Walter haben wir uns eine eigene Gedenkstätte mit Genehmigung der Gemeinde gestaltet. ... So haben wir ... einen Gingko gepflanzt, das war Walters Lieblingsbaum. Auf einer Tafel ist unserem teacher Walter Lottholz gedacht und Goethes Gedicht über den Gingko in Deutsch und Englisch zu lesen...

“

Der gesamte Bericht von Karla Wiedorfer
abgedruckt in: vhs-Frühjahrsprogramm 2016, S. 36



Abschiedessen mit dem Ehepaar Lucchetta nach über 20 Jahren Kursleitertätigkeit im Jahr 2013

Quelle: Herbstprogramm 2013/14, S. 43



Gemeinsamer Besuch der Integrationskurse in der Ausstellung „25 Jahre innerdeutsche Grenzöffnung“ 2014

Quelle: Herbstprogramm 2014/15, S. 40, Archiv vhs Schweinfurt

Volkshochschule ist für alle da

„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein. Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung – aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten, unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen.“ (Richard von Weizsäcker)

Schon lange bevor 2009 in Deutschland die „UN-Behindertenrechtskonvention“ in Kraft trat, wurde die Stadt Schweinfurt 1983 in München als behindertenfreundliche Stadt ausgezeichnet. Die Offenheit des Miteinanders, das Aufeinanderzugehen und die vielen guten praktischen Beispiele des Umgangs von Kommune und Politik mit ihren behinderten Bürgerinnen und Bürgern war dafür ausschlaggebend.

Wenn heute jeder vhs-Kurs jedem Interessierten offensteht und nur in einem Angebot zur Grundbildung speziell darauf hingewiesen wird, dass sich dieses vornehmlich an Menschen mit einer kognitiven Behinderung wendet, so war es bis dahin ein Weg, der mit vielen Ideen gepflastert und mit Hingabe und sonderpädagogischem Geschick geschmückt wurde.

Die Volkshochschule fand neben dem Austausch mit verschiedenen Verbänden und Gruppen körper- und sinnesbehinderter sowie erkrankter Menschen auch einen regen Ansprechpartner in der Offenen Behindertenarbeit (OBA) des Diakonischen Werkes. Die OBA wurde 1975 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, durch Bildungs- und Freizeitangebote Menschen mit einer geistigen Behinderung zu mehr sozialen Kontakten, zu Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hinzuführen.

Die beiden OBA-Leiter Reinhold Stiller und Uwe Klein und die Leiterin der Volkshochschule Schweinfurt berichten in einem Interview, wie die Kooperation zustande kam, welche Projekte bereits verwirklicht wurden und wie der Weg weitergehen könnte.

Wie und wann begann die Zusammenarbeit zwischen Volkshochschule und Offener Behindertenarbeit?

Reinhold Stiller: Das ging in den 1980er Jahren los... Im Februar 1982 bot Gerda Rupp den ersten Fotokurs im Friedrich-Rückert-Bau an und ich vermute mal, dass Herbert Rupp sich gedacht hat: Fotokurse wären ideal als Lernfeld für Menschen mit und ohne Behinderung. Damals ging es in erster Linie um die Begegnung: dass Menschen sich begegnen können - aber auch ums Lernen. Dazu sei noch gesagt, dass Herbert Rupp Lehrer an der Fachakademie für Sozialpädagogik war und 1975 die OBA gegründet hat.

Mit welchen Veranstaltungen ging man an den Start?

Reinhold Stiller: In den 1980er und 1990er Jahren liefen eine Vielzahl von Veranstaltungen – vom Kochen und Backen übers Tanzen, Nähen und Weihnachtsbasteleien bis hin zu Sport- und Musikkursen. Elf Kurse im Semester waren es bestimmt. Die Kurse wurden damals zu circa 90 Prozent von Menschen mit Behinderung und zehn Prozent ohne Behinderung besucht.

Uwe Klein: Die Teilnehmer/innen haben oft konkret Wünsche geäußert, zum Beispiel „Wir möchten Englisch lernen“, wenn eine Reise nach Schottland anstand.

Jutta Cize: Ich hab' dann den Englischkurs übernommen und Uwe Klein war dabei, da er die Reise nach Schottland geleitet hat.



Vhs-Englischkurs für lern- und geistig behinderte Erwachsene
Quelle: Archiv der OBA Schweinfurt

Kursangebote in gedruckter Form
Quelle: Daniela Kühnel

Wie ging es weiter?

Jutta Cize: Parallel dazu kam dann noch etwas Neues: EIP: das Erwachsenenbildungs-Integrations-Projekt. Menschen mit Behinderung suchten sich aus dem vhs-Programm Kurse aus, zu denen sie dann passende assistierende Begleitungen buchen konnten. Diese hatten wir vorher für die Tätigkeit ausgebildet: Erste-Hilfe-Kurse, Rollstuhltraining, Kompetenzstärkung im Umgang mit Menschen mit Behinderung. Das Ganze ging bis 2000. Allerdings gab es ganz wenig Resonanz von Seiten der Bevölkerung. Beim Rollstuhltraining waren immer viele dabei, aber weiter ging es dann nicht. Das haben wir zehn Jahre probiert, dann ließen wir es wieder sein.

Uwe Klein: Man muss auch sagen: Der Assistenzdienst (= Begleitdienst) nur allein, dass er im Programm steht, reicht nicht, man muss die Leute direkt ansprechen.

Reinhold Stiller: Dann fingen wir an, eine Sommervolkshochschule zu organisieren: 2012 – im ersten Jahr – haben wir an die zehn Kurse angeboten und fünf fanden letztendlich statt. Hier ging es direkt um einen „Blick hinter die Kulissen“: wir waren beispielsweise bei der Feuerwehr, im Sankt-Josefs-Krankenhaus, bei Fresenius und SRAM. Das kam an und da waren auch viele Nichtbehinderte dabei.

Jutta Cize: Jetzt aktuell haben wir einen Kompromiss gefunden: Jede/r kann jeden Kurs im Heft mit und ohne Assistenz buchen, wer aber gerne sehr intensiv und langsam lernen möchte, für den haben wir im Programmheft unter der Rubrik „Grundbildung – Lernen von Anfang an“ in einfacher Sprache und größerer Schrift einige ausgesuchte Kurse und auch den Assistenzdienst angeboten. Die „Lesen- und Schreiben-Kurse“ und der „PC-Kurs“ sind immer dabei.



Suche von Assistenten und Assistentinnen
Quelle: Archiv der OBA Schweinfurt

Reinhold Stiller: „Ruhe und Entspannung“ findet ebenfalls immer wieder statt. Beim ersten Mal war ich selbst dabei, da war ich der Brückenschlag zur vhs. Da hat's funktioniert.

Jutta Cize: Erwähnen sollte man auch das Kunstleasing. Unsere vhs-Gänge im Neubau waren zu Anfang grau und trist. Um das zu ändern, haben Uwe und ich gemalte Bilder der OBART-Werkstatt, die aus einem vhs-Mal-Angebot im Friedrich-Rückert-Bau entstanden waren, ausgesucht und in drei Stockwerke gehängt. Dann gab es eine Vernissage mit den Künstlern, der Presse und dem Förderverein der vhs, der die Bilder als geleaste Kunstobjekte finanzierte.

Reinhold Stiller: Ein tolles Projekt. So konnten wir die Kunst ein bisschen auf breitere Füße stellen! Und gerne würden wir so ein Kunstleasing wiederholen und die Bilder auch in anderen Schweinfurter Gebäuden zeigen!



Kunstwerke aus der OBART-Werkstatt
Quelle: Bilder OBA-Kunst Werkstatt

Wie schaut Ihr Resümee aus?

Uwe Klein: Inklusion ist kein Selbstläufer! Wir sind immer noch im Prozess drin und noch nicht am Ende!

Reinhold Stiller: Barrierefreiheit und Inklusion in der Erwachsenenbildung geht nicht von heute auf morgen und Inklusion kann anstrengend sein, aber lohnt sich.

Jutta Cize: Unsere Volkshochschule ist und bleibt ein Ort, an dem man gerne mit- und voneinander lernt.

Vom Theaterkiosk über das Sachs-Bad bis zur Schultesstraße

Die Verwaltung der Volkshochschule zog in den ersten Jahren ihres Bestehens häufig um. Das war bedingt durch den Raummangel, der durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg entstanden war.

Die Standorte der vhs Schweinfurt in der Übersicht

SEIT
1946

Ludwigschule	1946 - 1948
Logengebäude	1948 - 1952
Kiosk am Roßmarkt	1952 - 1953
Ernst-Sachs-Bad	1953 - 1954
Schultesstraße 33	1954 - 1959
Ludwigschule	1959 - 1962
Friedrich-Rückert-Bau	1962 - 2004
Altes Krankenhaus	1984 - 2009
Rathaus	2004 - 2020
Schultesstraße 19b	2009 / 2020

In der Anfangszeit (bis Januar 1948) war die Geschäftsstelle der Volkshochschule gemeinsam mit dem Kreisjugendring in einem kleinen Zimmer in der Ludwigschule untergebracht. Im Winter 1948 zog man mit einem kleinen Handwagen – darin befanden sich Schreibmaschine, Briefpapier, drei Ordner und Kassenbuch – in das Logengebäude. Da sich im Gebäude auch die Schulräume des Mädchen-Realgymnasiums befanden, bestand für die Volkshochschule die Möglichkeit, einige Kurse und kleinere Vorträge im Hause durchzuführen.

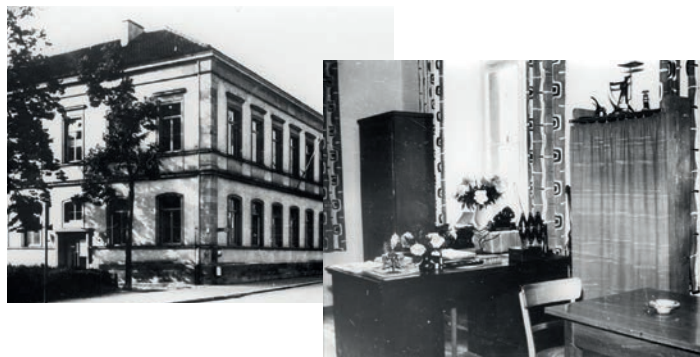


Das Logengebäude
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Im Februar 1952 erfolgte die Übersiedelung der Volkshochschule in den Kiosk am Rossmarkt. Hier musste die Volkshochschule wieder Schulsäle in der Stadt für ihre Kurse und Veranstaltungen belegen. Diese lagen über das ganze Stadtgebiet verstreut und waren daher schwer zu betreuen.

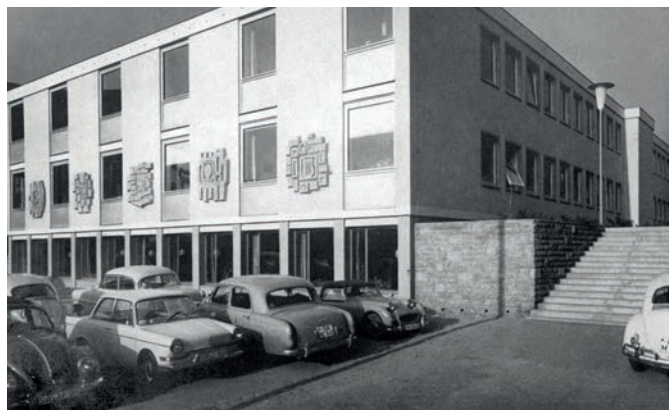
Ein Jahr später zog die Volkshochschule in frei gewordene Räume des Ernst-Sachs-Bades.

Von da aus ging es im Juni 1954 in die Schultesstraße 33 (ehemalige Oberrealschule, jetzige Rückertschule) mit folgenden Räumen: Büroräume, 2 Hörsäle, 1 Clubraum, 1 Filmraum.



Gebäude und Innenansicht Schultesstraße 33
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Da das Gebäude an der Schultesstraße von der Firma SKF-Kugellagerfabriken erworben wurde, zog die Volkshochschule 1959 wieder für einige Jahre in die Ludwigschule. Im Mai 1962 ging es für die Volkshochschule in den Friedrich-Rückert-Bau, wo Räume für Verwaltung und Kurse zur Verfügung standen. Ab 1984 nutzte man darüber hinaus auch Räumlichkeiten im Alten Krankenhaus in der Robert-Koch-Str. 10., wobei die vhs-Verwaltung bis 2004 im Friedrich-Rückert-Bau verblieb. Ab 2005 befand sich diese im Schweinfurter Rathaus.



Friedrich-Rückert-Bau
Quelle: Saffert, E.: Das Stadtarchiv Schweinfurt im Friedrich-Rückert-Bau. In: Archivalische Zeitschrift, 1963, Abb. 2

Das aktuelle vhs Gebäude in der Schultesstraße mit Seminar- und Büroräumen

2009 erhielt die Volkshochschule in der Schultesstraße 19b ein eigenes Gebäude mit verschiedenen Seminar- und Fachräumen. Die vhs-Verwaltung mit Sekretariat, Buchhaltung und dem erwachsenenpädagogisch qualifizierten Personal blieb zunächst im Rathaus. Seit Januar 2020 befindet sich auch die Verwaltung der Volkshochschule Schweinfurt in diesem Gebäude im 2. Stockwerk auf der rechten Gangseite.

Im gesamten Untergeschoss befinden sich unter anderem Fachräume für Gesundheitsbildung und Tanz. Sowohl im Erdgeschoss, als auch im 2. und 3. Stockwerk sind Seminarräume untergebracht, im 1. Stockwerk werden EDV- bzw. Kreativseminare abgehalten.



Hinweisschild in der Schultesstraße 19b mit Verwaltung und Kursräumen der vhs
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Vhs-Gebäude in der Schultesstraße 19b
Quelle: Pressebüro Stefan Pfister, Schweinfurt



Außenansicht vhs Schweinfurt
Quelle: Pressebüro Stefan Pfister, Schweinfurt



Einladung zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten der vhs im Sept. 2009
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Schulungsraum
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt



Schulungsraum
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Leistung in Zahlen

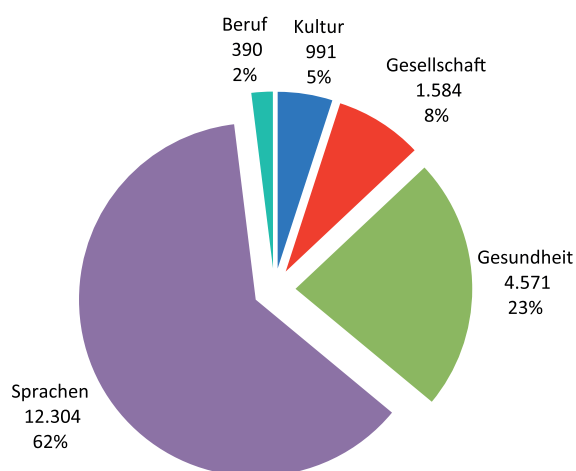
Veranstaltungen nach Programmbereich vhs Schweinfurt in 2019

SEIT
1946

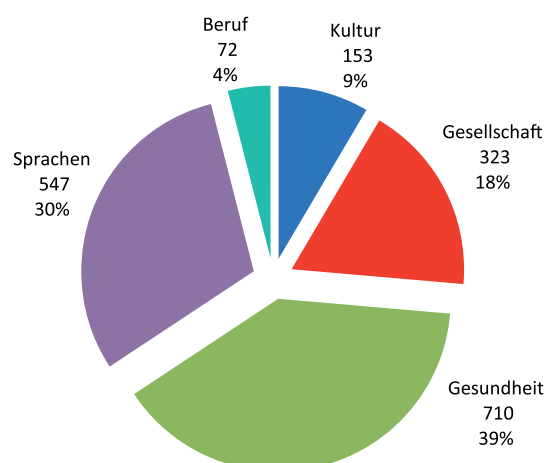
	DS	VA	TN	TDST
Kultur	991	153	2.135	12.271
Gesellschaft	1.584	323	11.023	12.329
Gesundheit	4.571	710	11.407	58.662
Sprachen	12.304	547	7.018	193.825
Beruf	390	72	849	3.652
Gesamt	19.840	1.805	32.432	280.739

Statistische Angaben nach Programmbereich
der Volkshochschule Schweinfurt 2019
DS/Doppelstunden
VA/Veranstaltungen
TN/Teilnehmende
TDST/Teilnehmerdoppelstunden
Quelle: Quelle: bvv München

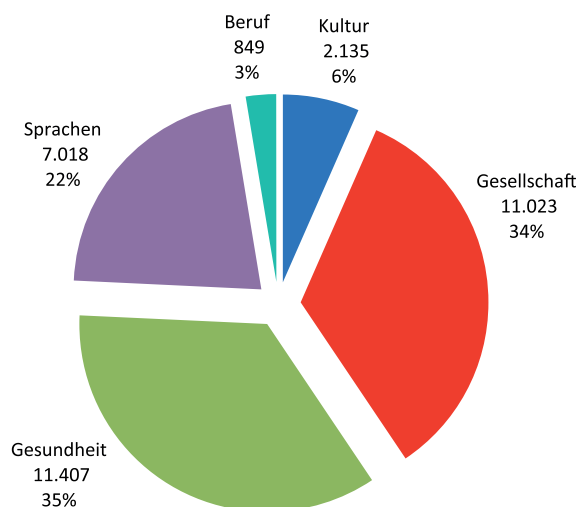
Doppelstunden



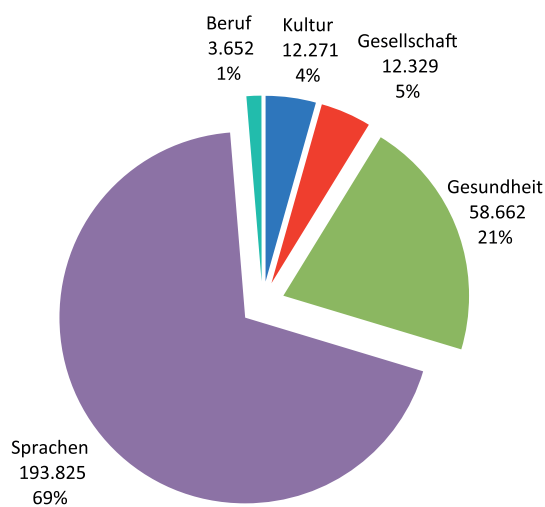
Veranstaltungen



Teilnehmer/innen



TN-Doppelstunden

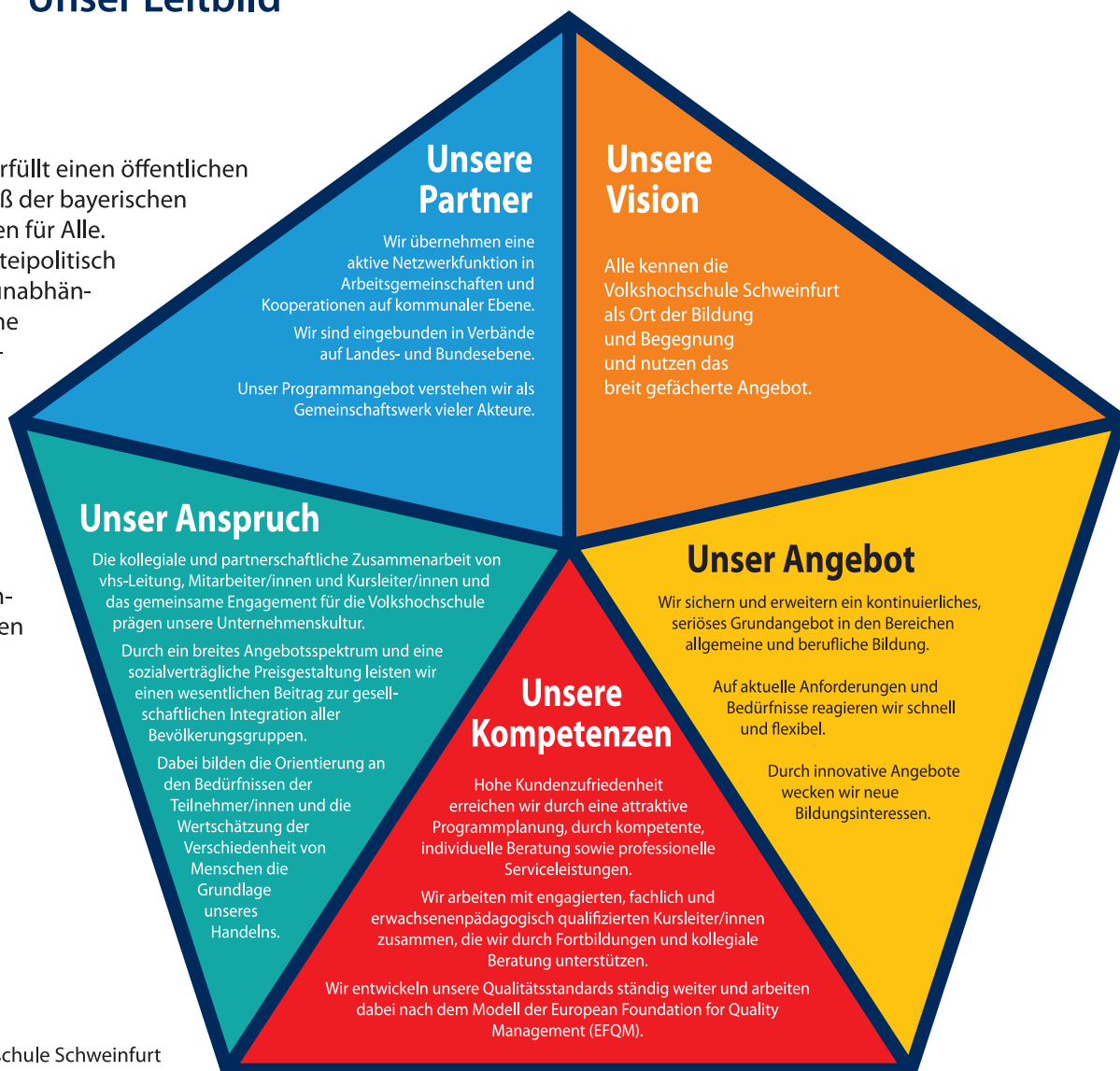


Unser Leitbild

Leitbild

Die Volkshochschule erfüllt einen öffentlichen Bildungsauftrag gemäß der bayerischen Verfassung und ist offen für Alle. Die Einrichtung ist parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig und ermöglicht eine persönliche Weiterentwicklung, eine berufliche Qualifizierung sowie ein interkulturelles und nachhaltiges Lernen.

Demokratische Grundwerte, Weltoffenheit und Toleranz stehen im Mittelpunkt der Volkshochschularbeit.



Das Leitbild der Volkshochschule Schweinfurt

Quelle: Herbstprogramm 2020/21, S. 6

vhs-Schweinfurt Qualitätsmanagement	
Die Volkshochschule der Stadt Schweinfurt ist über den Bayerischen vhs-Verband Mitglied der European Foundation for Quality Management (EFQM). Wir setzen auf Qualität und möchten Sie als zufriedenen Kunden. Mit dem international anerkannten Excellence-Modell der EFQM werden geltende Qualitätsstandards zugrunde gelegt und Verfahren eingesetzt, die auf eine systematische und kontinuierliche Verbesserung des Angebots und der Organisation zielen.	
2021	Rezertifizierung nach EFQM
2019/2020	Umsetzung der in der Zertifizierung genannten Potentiale
2018	Zertifizierung nach EFQM- committed Excellence 2 star (C2E**) EFQM Member Shares what works.
2017	hat die vhs Schweinfurt einen komplett neuen Web-Auftritt erstellt
2016	fanden aufgrund aktueller Herausforderungen personelle Umstrukturierungen statt
2015	analysierten wir unser Leitbild
2014	standen Zielgruppen und Marketing im Vordergrund
2012/2013	folgten Strategieworkshops zur Selbstbewertung und systematische Umsetzung der Maßnahmen
2011	haben wir für unsere vhs ein Stärken-Schwächenprofil innerhalb einer Wettbewerbsanalyse erstellt

Qualitätsmanagement bei der vhs Schweinfurt

Quelle: vhs-Frühjahrsprogramm 2021, S. 9

Zertifizierung C2E**

Die Volkshochschule Schweinfurt hat den Prozess zur Qualitätssicherung und -prüfung erfolgreich vollzogen. Sie erlangte 2018 nach erfolgreichem Abschluss eines Assessments das EFQM-Qualitätssiegel „Committed to Excellence 2 Star“.

Die vhs absolvierte dabei ein Assessment nach dem EFQM Excellence Modell. In mehreren Workshops wurden die Leitung und das Team der Volkshochschule auf die Prüfung vorbereitet. Dabei wurde detailliert auf die verschiedenen Arbeitsabläufe in der vhs geschaut. Wer sind die wichtigsten Partner und wie wird mit ihnen gearbeitet? Welche Arbeitsprozesse laufen regelmäßig ab und wie wird deren Qualität gewährleistet? Wie wird mit Kund/innen und Mitarbeiter/innen umgegangen? Wie wird die Einrichtung geführt und welches Leitbild liegt zugrunde?

Programmbereiche

Die Volkshochschule Schweinfurt bietet sechs Programmbereiche:

Gesellschaft

Eine Demokratie ist angewiesen auf die Bereitschaft und Befähigung möglichst vieler, sich an der Entwicklung gesellschaftlicher Prozesse und Bearbeitung von Problemen zu beteiligen. Dies bedarf der dauerhaften Förderung. Beispiele: Geschichte / Politik / Philosophie / Länderkunde / Umweltbildung / Psychologie / Pädagogik

Beruf

Lebensbegleitendes Lernen für das berufliche Fortkommen findet seit langem in der Angebotspalette der vhs ihren Niederschlag.

Beispiele: EDV-Zusatzqualifikationen / IT-Servicebereiche / Internet und Kommunikation / Kompetenzentwicklung und Personalführung / beruflicher Wiedereinstieg / Existenzgründung

Sprachen

Die vhs ist mit 43 unterrichteten Sprachen der größte Anbieter Deutschlands. Sie hat Kursformen für unterschiedliche Interessen. Sie bietet die Möglichkeit, Sprachkenntnisse in Prüfungen mit international anerkannten Abschlüssen nachzuweisen.

Gesundheit

Mit dem Gesundheitsprogramm bedient die vhs einen wachsenden Bedarf an Bildungsmaßnahmen zur Förderung der individuellen Gesundheit für Alltag und Beruf und zur Prävention von Krankheit.

Beispiele:

Entspannung / Körpererfahrung / Fitness / Gymnastik / Ernährung / Abnehmen / Stressbewältigung / Heilmethoden / Gesundheitspflege

Kultur

Neben zahlreichen Informationen über unser kulturelles Erbe bietet die vhs die Möglichkeit, die eigene Kreativität zu entfalten.

Beispiele: Kunst / plastisches und textiles Gestalten / Literatur / Tanz / Musik / Theater

Spezial

Im Bereich „Spezial“ sind die Angebote zusammengefasst, mit denen die vhs ihren besonderen Beitrag zum Gemeinwesen leistet.

Beispiele: Grundbildung / junge vhs / Zielgruppenangebote / Firmenkurse / Kursleiterfortbildungen



Ob Sprachen, Beruf, Kultur oder Gesundheit ...
...Weiterbildung bei der Volkshochschule bringt Wissen und mehr!

 **vhs**
Schweinfurt

Anmeldung unter Tel.: 09721/51-5444 oder www.vhs-schweinfurt.de

The advertisement features a vertical list of icons on the left representing the six program areas: Gesellschaft (red), Beruf (blue), Sprachen (green), Gesundheit (teal), Kultur (orange), and Spezial (yellow). The main image shows a woman in a purple jacket smiling while using a computer, with two older men looking on. The background is a solid blue.

Wissen und mehr.
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

Danksagung

Wir danken allen Zeitzeug/innen und Beteiligten für die Gesprächsbereitschaft und Unterstützung. Viele Texte und Bilder sind früheren vhs-Programmheften entnommen, die durch ihre Veröffentlichung unser vhs-Heft bunt und abwechslungsreich machen. Durch die finanzielle Unterstützung des vfv – des Vereins zur Förderung der Volkshochschule Schweinfurt – war die Produktion unserer Festschrift gesichert. Dafür gilt unser uneingeschränkter Dank.

Schweinfurt im Juli 2021

Impressum

Herausgeber
Volkshochschule der Stadt Schweinfurt
Schultesstr. 19b
97421 Schweinfurt



Alle Rechte liegen beim Herausgeber.
Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Volkshochschule Schweinfurt gestattet.

Konzeption / Texte
Daniela Kühnel, M.A., Kitzingen
Jutta Cize, Dipl. Päd., Schweinfurt

Grafik
Kühnel17, Kitzingen

Druck
Rudolph Druck, Schweinfurt

Mit freundlicher Unterstützung





Ob Sprachen, Beruf, Kultur
oder Gesundheit ...
...Weiterbildung bei der Volkshochschule
bringt Wissen und mehr!

 **vhs**
Schweinfurt

Anmeldung unter Tel.: 09721/51-5444 oder www.vhs-schweinfurt.de

Wissen und mehr.
Quelle: Archiv vhs Schweinfurt

